

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waihuer-Boulevard Nr. 34.

## England vor den Neuwahlen.

Zum ersten Male ist gestern aus dem Munde eines britischen Ministers, und zwar des Finanzministers Goschen, die nahe bevorstehende Auflösung des Parlaments angekündigt worden. Zu den Gründen, welche vor kurzen Wochen an dieser Stelle das letzte Drittel des Juni als den Termin des wichtigen Aktes vermuthen ließen: die allgemeine Parlamentsmüdigkeit und die Flucht der Deputirten aus London in ihre Wahlbezirke, sowie der Umstand, daß die Königin Victoria der etwaigen Ernennung eines neuen Ministeriums halber während der Wahlen in der Nähe der Hauptstadt verweilen muß und in der heißen Jahreszeit und im Herbst auf der Insel Whigt und den schottischen Hochlanden zu verweilen liebt — zu diesen Gründen sind seitdem zwei neue, fast zwingende getreten.

Zunächst hat die im Sterben begriffene Majorität Ende Mai einen glänzenden Triumph errungen, noch dazu in einer der wichtigsten, am weitesten umstrittenen Fragen, so daß die tief unter Null gesunkenen Wahlausichten der verbündeten Konservativen und der an der Staatseinheit festhaltenden Liberalen plötzlich emporgeschwellt sind und die hochwogende Zuvorsicht der Gladstoneaner erheblich verringert wurde. Mit einer Majorität von 92 Stimmen, einer so starken, wie solche an der Themse seit Jahren nicht erlebt worden, hat nämlich das Unterhaus die irische Lokalverwaltungs-Bill in zweiter Lesung angenommen. Den Iren ist damit, vorläufig nur im Prinzip, weil für die Spezialdebatte die Zeit mangelt, so ziemlich dasjenige Maß der Selbstverwaltung zugestanden worden, wie es die Engländer und die Schotten üben. Wohl gemerkt: nicht der Insel als Gesamtheit, sondern den einzelnen Grafschaften (Comitaten) derselben, so daß die grüne Insel nicht der großbritannischen als selbstständiger Staat, wie es die Home-rule (Selbstregierungs-) Bewegung will, gegenüber tritt und nicht die fanatisch katholische Majorität die protestantische Grafschaft Ulster zu bewältigen im Stande ist. Salisbury hat also sein Wort eingelöst, er gibt den Iren Autonomie in irischen Dingen; Gladstone verspricht ihnen seit sieben Jahren Home-rule, aber keine Anzapfung und Herausforderung hat ihn vermocht, auch nur anzudeuten, welchen Machtkreis er dem eigenen irischen Parlamente abzugrenzen und welche Rechte er den irischen Deputirten im Reichsparlamente zu belassen gedenkt. Augenscheinlich fürchtet der „große Greis“, daß die Veröffentlichung seines Home-rule-Programms die Iren enttäuschen und gleichzeitig die patriotischen Engländer erbittern würde. Die Sphinx könnte, wenn ihr Räthsel gelöst ist, in den Abgrund stürzen. Dagegen spielt die konservativ-unionistische Regierung mit offenen Karten, und so undenkbar ist nicht, daß die irischen Nationalisten, wenn auch nicht schon bei den Neuwahlen, den Salisbury'schen Sperling in der Hand der Gladstone'schen Taube auf dem Dache vorziehen könnten. Ist es doch auffällig, daß die Hälfte der Mitglieder dieser Partei, nachdem letztere die Vorlage mit wahrer Wuth bekämpft hatte, der zweiten Lesung fernblieb, ihre gladstoneanischen Verbündeten im Stiche ließ und so die hohe governementale Majorität ermöglichte.

Der Führer der Opposition ahnte die Gefahr, und während er in der Rede gegen die Bill über sein zweideutiges Verhalten aalglatt fortzuschlüpfte, zerkaufte er die den Iren gemachten Konzeptionen mit Bersekerzorn; namentlich bekämpfte er leidenschaftlich die Bestimmung, daß die Regierung im Falle argen Mißbrauchs der autonomen Gewalt die irischen Verwaltungsbehörden auflösen dürfe. Die Worte „Tyrannie“ und „Despotismus“ flogen nur so im Hause umher. Aber der Staatsfeind für Irland, Balfour, war dem

alten Donnerer vollauf gewachsen; er wies diesem nach, daß laut dem von Gladstone durchgesetzten Schulgesetze das Ministerium ohne besondere Gründe die autonomen Behörden Englands und Schottlands auflösen darf, während sie laut Salisbury's Bill nur im Falle groben Amtsmißbrauchs in Irland einschreiten solle. Herrn Gladstone, so schloß der bissige Führer des Unterhauses, sei „sein Material nicht gehörig eingetrichtert worden“. Das brachte Gladstone aus dem Häuschen; er wurde nur mittelst großer Anstrengungen davon abgehalten, sich auf Balfour zu stürzen. Dann forderte er das Schulgesetz, um den Gegner der Lüge zu überführen, und citirte triumphirend einige Paragraphen; aber ruhig lächelnd forderte Balfour ihn auf, drei Paragraphen seines eigenen Gesetzes weiter zu lesen, und da ergab sich das Unrecht Gladstone's. Dieser geberdete sich wie rasend, und als ihn seine Freunde halb beruhigt hatten, schleuderte er das Gesetzbuch zu Boden, daß der Einband absprang. Das Ende der aufregenden Szene, deren Wirkung heute noch in den britischen Gemüthern nachzittert, war der Triumph des Cabinets, welcher kaum ohne günstigen Einfluß auf die Wahlen bleiben wird.

Es ist sonst Salisbury's Art, durch Zögern die gute Gelegenheit zu veräumen; daß er diesen mehrfach begangenen Fehler jetzt nicht wiederholt, das ist wohl verursacht durch eine drohende Niederlage gerade auf dem Gebiete, auf welchem die Tories den reichsten Lorbeer errungen haben, demjenigen der auswärtigen Politik. Frankreich hat in energischer Weise Genugthuung für die im Königreiche Uganda, im Herzen Afrikas, den römisch-katholischen Missionären, zumeist Franzosen, auf Anstiften und unter Mithilfe der britischen Missionäre und der Offiziere der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft angethanen grauenvollen Gewaltakte verlangt, und das Cabinet von St. James sucht die Angelegenheit unter dem Vorwande, daß ihm noch keine Berichte zugegangen seien, bloß über die Parlamentswahlen zu verschieben. Siegt Gladstone, so mag er die heiße Suppe auslöffeln — als einem Gegner der englischen Expansionspolitik, die er selbst doch mit dem Bombardement Alexandriens eingeleitet hat, wird ihm die Sache leicht; bleibt die jetzige Regierung am Ruder, so ist sie stark genug, eine kleine Demüthigung zu ertragen. Ohne Demüthigung wird die Sache nicht abgehen. Es ist für jeden aufrichtigen Christen tief beschämend, daß den Heiden nirgends die christliche Religion, sondern immer nur eine Konfession gelehrt wird, dadurch in ihnen Haß und Verachtung gegen die Angehörigen der anderen Konfessionen erweckt und gränelvolle Religionskriege hervorgerufen werden. Seitdem Uganda englisch geworden, haben sich moslemitische Sklavenhändler und Protestanten wieder verbündet und unter Führung des englischen Kapitäns Luggard die Katholiken bekriegt, Hunderte von Männern geschlachtet, Tausende von Frauen und Kindern für die Sklavenmärkte geraubt und an den Patres Unmenslichkeiten verübt. Das englische Vorgehen verstößt so brutal gegen das Völkerrecht und die Antisklaverei-Akte, daß das zum Schutze seiner Söhne fest entschlossene Frankreich zweifellos eine Genugthuung erzielen wird.

Aber erst nach den englischen Neuwahlen; bis dahin wird die Sache verschleppt werden. Ueber den Ausfall der Wahlen mögen wir nicht prophezeien; die Ankündigungen eines „zweifellosen“ Sieges Gladstone's klingen in allerjüngster Zeit weniger zuversichtlich. Aber so wünschenswerth im Interesse des Weltfriedens die Erhaltung der jetzigen Regierung wäre, so wenig ist ein Erfolg des russen- und franzosenfreundlichen „großen Greises“ zu fürchten. Fiele erst der Schleier vom Bilde zu Saiz, von Gladstone's geheimnißvollem Home-rule-Plan, dann würde voraussichtlich das liberale Cabinet Engländer und Iren gleichmäßig gegen sich haben und in so

ernste Schwierigkeiten verwickelt werden, daß es auf dem Festlande keinen Schaden anrichten könnte.

Budapest, 9. Juni.

Die aus Anlaß des Krönungsjubiläums in Budapest anwesenden Obergespänne ergriffen diese Gelegenheit, um den Ministerpräsidenten anlässlich seiner Dekorirung mit dem Großkreuz des St. Stephansordens zu beglückwünschen. Diese Gratulation entbehrt eines eigentlichen politischen Momentes, da die Obergespänne, indem sie bei dieser Gelegenheit ihrem direkten Vorgesetzten ihre Aufwartung machten, einfach den konventionellen Anforderungen der Courtoisie entsprachen. Die vom Sprecher der anwesenden 58 Obergespänne, Baron Béla Bay, gehaltene Ansprache enthielt keine eigentliche politische Emunziation und betonte auch ausdrücklich, daß man eine solche auch vom Ministerpräsidenten nicht erwarte. Bemerkenswerth ist indeß der die persönliche Stellung der Obergespänne betreffende Passus der Rede Baron Bay's, in welchem gegen die häufigen Beschuldigungen, als wären die Obergespänne blinde Werkzeuge der Regierung, mit vollem Nachdruck Protest erhoben wird. Diese Angriffe, auf welche Baron Bay hinielste, werden bekanntlich zumeist von der Opposition und namentlich aus Anlaß der Wirksamkeit erhoben, welche die Obergespänne bei den Wahlen zu entfalten pflegen. Daß hiebei den Obergespännen die Rolle intimer Vertrauenspersonen der aktuellen Regierung, minder diplomatisch ausgedrückt die Rolle von unkontrollirbaren Regierungsagenten zufällt, ist eine Thatsache, welche sich nicht in Abrede stellen läßt. Hierin liegt denn auch der leicht begreifliche Grund der gegen die Obergespänne gerichteten Angriffe. Man möge den Obergespännen eine klare, jedwede Mißdeutung ausschließende Position geben und die Anklagen werden verstummen. Die Antwort des Ministerpräsidenten war im Ganzen farblos. Er reflektirte auf die Bemerkungen des Barons Bay die Stellung der Obergespänne betreffend, aber seine Ausführungen über den nur direkt auszuübenden Einfluß und die einen seltenen Takt erfordernde Thätigkeitsphäre der Obergespänne bestätigten wieder nur die allgemein bekannte Auffassung, daß die Stellung der Obergespänne von Haus aus allerdings eine außerordentlich heikle ist.

Morgen feht das Abgeordnetenhause die durch die Pfingstfeiertage und das Krönungs-Jubiläum unterbrochene Budgetberathung fort; auf der Tagesordnung der auf 10 Uhr Vormittags einberufenen Sitzung steht das Budget des Handelsministeriums. Da man in Betreff dieses Ressortbudgets die Erwartung hegt, daß die Berathung rasch verlaufen werde, hält die liberale Partei am Samstag Abends eine Konferenz, um die Budgets des Finanz- und des Konvèdministeriums der üblichen Vorberathung zu unterziehen.

Der griechisch-orientalische serbische Patriarch Georg Brankovics hat an Sr. Majestät eine Huldigungsadresse gerichtet, welche der Werchezer Bischof Dimitrievics dem Ministerpräsidenten überreichte. In der Adresse heißt es unter Anderem: „Unser theures Vaterland hat unter der konstitutionellen, väterlichen und gerechten Regierung Sr. Majestät mit ungewöhnlich raschen Schritten einen bewunderungswürdigen geistigen, kulturellen materiellen und dabei politischen Aufschwung genommen, so daß heute allgemeines Wohlergehen, politische Ordnung und internationales Ansehen auf einer Stufe stehen, welche die Bevölkerung den ununterbrochenen Genuß der höchsten menschlichen und bürgerlichen Güter, dem Staate aber jene unerlöschliche Kraft und Macht sichern, welche zur Wahrung und Bertheidigung seiner Interessen erforderlich sind und welche dem ungarischen Staate im Rathe der europäischen Mächte eine entscheidende Stimme verleihen. Die Erinnerung an den glänzenden und glücklichen Tag, an welchem vor 25 Jahren die Krönung vollzogen wurde, ruft in den Herzen der Völker Ungarns und seiner Bruderländer neue Freuden hervor, welche dadurch gesteigert werden, daß wir Sr. Majestät auch heute in voller geistiger und körperlicher Kraft auf dem erhabenen Throne Ungarns erblicken. Zu diesen Gefühlen gesellt sich die größte Dankbarkeit für die väterliche Fürsorge Sr. Majestät; diese Dankbarkeit drängt die treuen Unterthanen Sr. Ma-

jetzt, ihrer homagialen Huldigung in der feierlichsten Weise Ausdruck zu geben. Der Patriarch erklärt ferner, daß das Episkopat, der Klerus und das Volk der griechisch-orientalischen serbischen Kirche die huldigenden Gefühle der Gesamtbevölkerung theilen und für das Wohl Sr. Majestät beten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Juni.

Der Dank des Königs. Am Samstag wird wie wir erfahren — eine an die hauptstädtische Bevölkerung gerichtete Kundmachung des Oberbürgermeisters Rath und des Vizebürgermeisters Perlböckh afficirt werden, in welcher die der Deputation der Hauptstadt ertheilte Antwort des Königs im Wortlaute mitgetheilt wird. In der Kundmachung heißt es, der König habe der Hauptstadt seinen Dank entboten und die Führer der Deputation glauben, dieser Mission sich am geeignetsten durch die Publikation der königlichen Worte zu entledigen. Zum Schlusse heißt es: „Indem wir diese allergnädigsten und erhabenen Worte des Königs kundgeben, sind wir überzeugt, daß die Kommunität der Hauptstadt dieselben, gleich uns, mit dem tiefsten Dankgefühl und homagialer Huldigung entgegennehmen und begeistert ausrufen werde: Es lebe der König! Es lebe die Königin!“

Haupt- und Residenzstadt Budapest. Im Hinblick auf die gestrigen Worte des Königs: „... das weitere Aufblühen des schönen Budapest, dieser meiner ungarischen Residenzstadt“ wird in Josephstädter Repräsentantenkreisen die Idee erwogen, im Wege der Legislative für die Metropole Ungarns die Bezeichnung „Haupt- und Residenzstadt Budapest“ (Budapest fő- és székváros) zu erwirken. Dr. Rudolf Havas, welcher vor zwei Monaten auch den Antrag stellte, das Krönungsjubiläum festlich zu begehen, dürfte damit betraut werden, dem Municipalparlaments einen entsprechenden Antrag zu unterbreiten.

Der Wasserstand der Donau ist in Budapest noch immer normal. Wenn auch die Donau in Folge der in den letzten Tagen niedergegangenen Regen steigen sollte, liegt doch immer keine Nothwendigkeit vor, besondere Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Für unvorhergesehene Fälle jedoch hat Baudirektor Ludwig Lechner die nöthigen Verfügungen getroffen.

Aus der heutigen Magistratsführung ist Folgendes zu berichten:

An Stelle des verstorbenen Paul Buzeczky wurde der Repräsentant Stephan Kerticher zum Vizepräsidenten des Magerischen Waisenhauses ernannt. — Vom 1. Juli ab werden die Armenkinder-Begräbnisse im Kerepeser Friedhofe gänzlich eingestellt und finden dieselben von diesem Zeitpunkt ab nur mehr im neuen Friedhofe statt. — Der Magistrat lehnt es ab, vom Unterrichtsministerium die in der Genthälrgasse befindliche Frauen- und Knaben-Schule zu übernehmen. — Dem Antrage des Bauathes entsprechend wird der Magistrat beantragen, es seien Mitglieder in die gemischte Kommission behufs Regelung des Blockberges zu entsenden. — Die Steinbrucher katholische Kirche soll nicht nach dem (vom Bauath acceptirten) Plane des Architekten Lehner, sondern nach einem älteren, viel billigeren Plan des Ingenieuramtes erbaut werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Juni.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die Obergespäne beim Ministerpräsidenten, Ausland (zur Tagesgeschichte), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Budapest-Waaren- u. Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, Budapest-Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „In der ersten Stunde“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute meist sonnig, die Temperatur ist wärmer geworden. Das Thermometer war in der Nacht auf 9 Gr. N. gefallen, stieg aber am Tage auf 19 Gr. N. Das Barometer ist auf 760 Mm. gefallen. Der Luftdruck ist im Osten gesunken, im Westen etwas gefallen und so sind bei im Ganzen unverständlicher Vertheilung die Differenzen kleiner geworden. Das Wetter ist im westlichen Europa meist trocken, im Osten regnerisch. In Ungarn war in den letzten 24 Stunden das Wetter noch regnerisch, von einzelnen Orten werden stärkere Platzregen gemeldet, die Temperatur war niedrig. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist veränderlich bewölkt, stellenweise noch regnerisches Wetter zu erwarten; im Allgemeinen ist aber doch Aussicht auf trockeneres und wärmeres Wetter vorhanden.

Diner beim Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Graf Julius Szapary gab heute den anlässlich des Krönungsjubiläums hier weilenden ausländischen Diplomaten zu Ehren ein Diner, zu welchem geladen waren: der niederländische Gesandte Wazzel, der dänische Gesandte Paul Löbner, der belgische Gesandte Emil Borckgraves, der serbische Gesandte Geora Simics, der

chinesische Gesandte Hsing-Chen, der Honorär-Generalconsul und chinesische Gesandtschaftssekretär Dr. Kreyer, der japanische Gesandte Hya-Rona-Buri, der brasilianische Gesandte S. G. do Amaral Valente, der bayerische Geschäftsträger Graf Montgelas, der englische Gesandtschaftssekretär G. A. Lowtheren, der japanische Geschäftsträger Amano, der schwedisch-norwegische Geschäftsträger Lewenhaupt und der Minister a latere Dabizlaus v. Szögyényi sammt Gemahlin.

Aus dem Armeeverordnungsblatt. Sr. Majestät hat ernannt: zu Rittern des Ordens vom goldenen Vlies: den Feldzeugmeister Philipp Grafen Grunne, kommandirenden General in Prag; den General der Kavallerie Leopold Prinzen Croy, kommandirenden General in Josephstadt; den Feldmarschall-Lieutenant Rudolf Prinzen von Lobkowitz, kommandirenden General in Budapest, und den Oberstallmeister und Kapitän der Leibgarde-Reiter-Eskadron Generalmajor Rudolf Fürsten zu Liechtenstein; ferner den Oberlieutenant außer Dienst Franz Grafen Falkenhayn und den Major außer Dienst Emil Fürsten zu Fürstenberg; weiters ernannt:

den Generalmajor Heinrich Adrowski zum Kommandanten der 31. Infanterie-Brigade; den Obersten Daniel Ritter von Grivicsics zum Kommandanten der 47. Infanterie-Brigade; die Beurlaubung des Obersten Alexander Ritter Zareba von Dobki des Geniestabes als derzeit dienstuntauglich auf die Dauer von sechs Monaten angeordnet; angeordnet die Transferirung in gleicher Eigenschaft: des Generalmajors Franz Ritter von Szeth, Geniestabes des 5. Korps zum 3. Korps und des Oberstlieutenants Victor Krajnc des Geniestabes nach Komorn; dann ernannt: den Obersten Karl Bakalarz des Geniestabes zum Geniestabes des 5. Korps und den Major Franz Kieger in Dienstverwendung beim Kriegsministerium zum Geniedirektor in Karlsburg; den Obersten Karl Grafen Auerperg zum Kommandanten des Militär-Reitlehrinstitutes; den Oberstlieutenant Moriz Freiherrn von Voineburg-Lengsfeld des Dragoner-Regiments Freiherrn von Bechtolsheim Nr. 15 zum Kommandanten dieses Regiments; die Ueberhebung des Oberstlieutenants Eduard Köffler, überkomplet im Ulanen-Regimente Kaiser Franz Joseph Nr. 4, Lehrers am Militär-Reitlehrinstitute, in den Präsenzstand des Dragoner-Regiments Freiherrn von Bechtolsheim Nr. 15 angeordnet; die Ueberhebung des mit Wartegeld beurlaubten, bei der erneuerten Superarbitrirung diensttauglich erkannten Majors Moriz Müller Golten von Müllena in den Präsenzstand des Infanterie-Regiments Michael Großfürst von Rußland Nr. 26; die Transferirung des Majors Valerian von Nagy des Husaren-Regiments Wladimir Großfürst von Rußland Nr. 14 in den Stand der Remonten-Kommission Nr. 1 in Budapest bei Ueberkompletführung in dem genannten Regimente.

Fürstprimas Klaus Vahary stattete heute Vormittags um 11 Uhr in Begleitung seines Sekretärs Dr. Medardus Kohl dem Erzherzog Karl Ludwig einen Besuch ab. Während der Abwesenheit Sr. Eminenz hatten in dessen Palais Erzherzog Friedrich, Prinz Philipp Koburg, die Bischöfe Paval und Mihaly ihre Karten zurückgelassen. Mittlerweile hatte sich auch die Deputation des siebenbürgisch-ungarischen Kulturvereins eingefunden, welche der Fürstprimas dann gegen Mittag empfing. Die Deputation bestand aus zahlreichen Mitgliedern des Präsidiums und Ausschusses des hauptstädtischen Damenkomittees, darunter die Gräfinen Tibor Karolyi, Madar Andrássy, Joseph Forgách, Frau Alexander Hegedus, der Präsident Graf Gabriel Bethlen, Graf Alois Beldy, Graf Dominik Telect, Graf Aurel Dessewffy, Graf Albert Apponyi, Gabriel Agron u. A. Auf die Ansprache des Grafen Gabriel Bethlen erwiderte der Fürstprimas, er würdige die Aufgabe des Vereins, welcher eben in dem stlichen Theile des Landes eine große Mission hat. Er überreichte als vorläufige materielle Unterstützung des Vereins dem Präsidenten 1000 fl. mit der Bemerkung, daß er den Verein moralisch stets unterstützen werde.

Der König im Atelier Prof. Karl Koller's Nachfolger. Sr. Majestät der König beehrte heute Vormittags das photographische Atelier Professor Karl Koller's Nachfolger mit seinem allerhöchsten Besuche, um sich anlässlich der eben ablaufenden Jubeltage photographiren zu lassen. Sr. Majestät, der präzis 11 Uhr in Begleitung seines Flügeladjutanten und im Kostüm eines Generals seines ungarischen Husarenregimentes vorfuhr, wurde beim Verlassen des Wagens von den beiden Chefs des Ateliers, den Herren Forché und Galffy, ehrfurchtsvoll begrüßt und durch das feierlich geschmückte Foyer und Stiegenhaus nach den oberen Räumen geleitet, woselbst der Monarch in erster Reihe viele der ausgestellten Bilder, Aquarelle und Platinotypie-Aufnahmen, so auch einige bereits fertige Bilder aus dem Krönungsjubiläums-Banden mit großem Interesse besichtigte. Der Aufenthalt Sr. Majestät im Atelier des Hofphotographen Professor Karl Koller's Nachfolger dauerte beinahe eine Stunde und wurde der Monarch beim Verlassen des Ateliers seitens des mittlerweile stark angeammelten Publikums auf's Lebhafteste und Wärmste begrüßt.

Der Fremdenverkehr in der Hauptstadt. Im Laufe des gestrigen Tages sind hier 13,958 Fremde eingetroffen, und zwar am Westbahnhofe

2830, am Südbahnhofe 322, am Centralbahnhofe 7906. Abgereist sind gestern 12,578 Personen, und zwar vom Centralbahnhofe 7700, vom Westbahnhofe 3430 und vom Südbahnhofe 1448.

Fürstin Bibescu. Dieser Tage ist in Bukarest die greise Fürstin Bibescu, die Großmutter der Gemahlin des Leiters des Budapest rumänischen Generalconsulats, des Fürsten Cantacuzene, gestorben. Der schon seit Längem verstorbenen Gemahl der Fürstin Bibescu war eine Zeit lang regierender Fürst von Rumänien. Die beiden Schwiegertöchter der Fürstin, die Fürstinnen Brancovan und Bibescu, spielen in der Pariser vornehmen Gesellschaft hervorragende Rollen; ihr Sohn, Fürst Georg, war mit der Herzogin von Bauffremont, der Tochter des vor Kurzem verstorbenen belgischen Rabinetschefs, des Herzogs von Chimay, vermählt. Zum Begräbniß der Fürstin Bibescu erschien auch König Carol, während die Königin durch eine Hofdame vertreten war.

Die Erzherzoge Joseph August und Ladislaus haben heute Abends in Begleitung des erzherzoglichen Vizepräsidenten Adolf Libits der Vorstellung im Circus Wulff beigewohnt.

Für die Tatra. Unter dem Vorsteher des Obergespäns des Zipser Komitates, des Grafen Julius Csaky, fand eine Konferenz statt, welche die Hebung des Villenbaues und des Touristenwesens in der Tatra bezweckte. Unter den Mitgliedern der Konferenz befanden sich die Grafen Ludwig Tiba, Bela Szechenyi, Aurel Dessewffy, Koloman Csaky und Bela Reglevich, Baron Bela Sipthay, Baron Roland Göttds, Emerich Ivánka, die Reichstagsabgeordneten Moriz Wahrmann, Friedrich Harkanyi, Kornel Hbranyi, Ambrus Neményi, Aurel Münnich, Daniel Jzanyi, Johann Bobula, Emerich Bester, Johann Kullmann und Ludwig Bartók; von der Kaschau-Oberberger Eisenbahn: Direktor Peter Rath und Inspektor Julius Szekula; die Nebaktoren Edmund Gajari, Karl Légrady und Armin Berghes, ferner kön. Notar Stephan Görgey, Nikolaus Fischer, Vizepräsident des Karpathenvereins, August Gresch, Joseph Szentivanyi, Friedrich Sváb, Kornel Görgey, Gedeon Majunka, Géza Gyessy u. A.

Die Konferenz wurde vom Grafen Julius Csaky eröffnet, welcher in seiner Rede die dringende Nothwendigkeit der im Interesse der Tatra-Regionen zu unternehmenden Schritte betonte. Er schilderte die Schönheiten dieser Gegend, in welchen klimatische Kurorte errichtet und Villen aufgeführt werden sollten, wie im Salzkammergut. Der Hebung der Baukunst steht die Hartnäckigkeit der an ihr Eigentum sich klammernden Forstbesitzer hindernd im Wege; um das nöthige Terrain zu gewinnen, müßte im Wege der Regierung und der Legislative das Expropriationsrecht erworben werden. Dem bereits fertiggestellten Projekte zufolge wäre die Expropriation eines 35 Kilometer langen und 400 Meter breiten Gebietes zu beiden Seiten der staatlichen Straße vom Gorbauer See über die drei Tatrafüße bis Barlangiget vorzunehmen, welches Gebiet zu Villengründen zu parzelliren und parzellenweise zu verkaufen wäre. — Baron Bela Sipthay begrüßt das Projekt im Allgemeinen aufs Wärmste, doch proponirt er statt einer geraden Zeile die Errichtung einzelner Villengruppen-Centren nach dem Muster der drei Tatrafüße. — Graf Ludwig Tiba konstatiirt den großen Fortschritt der Bade- und Ausflugsorte in der Tatra. Eine Hauptaufgabe sei es vor Allem, die vorhandenen und der Entwicklung fähigen Knotenpunkte zur Entfaltung zu bringen. Die Expropriation solle auf gültlichem Wege versucht werden. Sollte dies bei den Grundbesitzern nicht gelingen, dann erst solle um die gesetzliche Durchführung der Expropriation angeht werden, da es sich im vorliegenden Falle nicht um ein zu gewinnbringendes Unternehmen handelt, sondern um ein Interesse des Landes und der Zivilisation. — Emerich Ivánka sieht in der guten und schnellen Kommunikation eine Garantie für die Entwicklung der Tatra. Er wünscht nicht, daß einzelnen Unternehmungen ein Monopol gegeben werde, denn nur die freie Konkurrenz werde den Komfort, wie ihn die Bäder des Westens haben, bieten können. — Friedrich Harkanyi ist der Ansicht, daß die lebensfähigen Knotenpunkte in der Tatra vorhanden sind. — Baron Lorand Göttds erörtere in längerer Rede, daß die Ausführung des Planes nur so möglich sei, wenn die Angelegenheit einem über viele Millionen verfügbaren Unternehmen übergeben wird. Einige Hunderttausend oder ein, zwei Millionen Gulden seien nicht genug und würden kein Erträgniß abwerfen. — Der Inspektor der Kaschau-Oberberger Bahn, Julius Szekula, legt die Daten über die Eisenbahnfrequenz der Touristen vor und hebt die überaus wohlfeilen Tarife hervor, durch welche sich in den letzten zwei Jahren der Touristenverkehr in der Tatra gegen Preußisch-Schlesien um 120 Prozent gehoben hat. Nedner hält die Errichtung eines Touristenhotels in Poprad für nothwendig. — Joseph Szentivanyi hebt hervor, daß den Gorbauer See im vorigen Jahre 38,000 Personen aufgesucht haben, darunter 15,000 aus Deutschland. Der Weg von der Eisenbahnstation zum See sei jedoch so schlecht, daß man von dem Ausflug zum Gorbauer See abgesehen wird. — Graf Bela Szechenyi richtet an den Inspektor der Kaschau-Oberberger Bahn die Anfrage, ob die Eisenbahn nicht bis an den Fuß der Tatra geführt werden könnte? — Julius Szekula erwidert, es seien bereits Vorarbeiten betreffs des Baues einer bis zur Tatra führenden elektrischen Bahn im Raue. — Géza Caneft leat die Tractaments-

Centralbahnhofe  
78 Personen, und  
vom Westbahn-  
1448.  
Tage ist in Buda-  
u. die Großmutter  
Budapester rumäni-  
Fürsten Cantacuzino  
schon seit Langem  
in Bisescu war  
er von Rumänien.  
er Grafin, die  
Bisescu, spie-  
Gesellschaft hervor-  
Georg, war  
Freimont, der  
Orbenen belgischen  
Ghimay, vermählt.  
Bisescu erschien auch  
durch eine Hof-

August und Ladis-  
gleitung des erz-  
Lubits der  
beigewohnt.  
Unter dem Vorsteher  
itates, des Grafen  
ferenz statt, welche  
es Touristenweizens  
Mitgliedern der  
en Ludwig Tiba,  
sewffy, Kolo-  
leovich, Baron  
land Göttyös,  
stagsabgeordneten  
Harkányi,  
eményi, Aurel  
Johann Dobula,  
u. Mann und  
Rafschau-Oberberger  
tsh und Inspektor  
baktere Edmund  
nd Armin Ber-  
phan Gergey,  
nt des Karpathen-  
Szentiványi,  
örgey, Gedeon  
u. A.  
afen Julius Csáky  
die dringende Not-  
fragegelegenheit zu un-  
schilderte die Schön-  
klimatische Kurorte  
den sollten, wie im  
den Baulust steht die  
sich klammernden  
n das nötige Ter-  
der Regierung und  
tionsrecht er-  
tigestellten Projekte  
ines 35 Kilometer  
Gebietes zu beiden  
Csorbaer See über-  
higt vorzunehmen,  
zu parzellieren und  
— Baron Bela  
n Allgemeinen aufs  
hant einer geraden  
illegitimat - Centen-  
rafuried. — Graf  
großen Fortschritt  
der Tátra. Eine  
vorhandenen und  
te zur Entfaltung  
auf gültigen Wege  
den Grundbesitzern  
e gesetzliche Durch-  
cht werden, da es  
ein zu gewinnrich-  
ndes Unternehmen,  
es und der Zips  
st in der guten und  
nie für die Ent-  
acht, daß einzelnen  
en werde, denn nur  
infort, wie ihn die  
ünnen. — Friedrich  
h die lebensfähigen  
den sind. — Baron  
erer Rede, daß die  
glich sei, wenn die  
tionen verfügender  
tunge hunderttausend  
feten nicht genug  
n. — Der Inspektor  
Szekula, legt  
enz der Touristen  
er Tarife hervor,  
t Jahren der Tou-  
eufisch-Schlesien um  
hält die Errichtung  
für notwendig. —  
vor, daß den Görz-  
Personen aufgeführt  
and. Der Weg von  
doch so schlecht, daß  
er See abgekehrt  
richtet an den In-  
die Anfrage, ob  
der Tátra geführt  
ula erwidert, es  
eines einer bis  
elektischen  
lent die Tracirungs-

arbeiten dieser elektrischen Bahn vor und meint, dieselbe werde in zwei Jahren ausgebaut sein. — Nachdem noch Graf Bela Kegelich, Daniel Franky, Aurel Mannich, Kornel Abranyi zur Sache gesprochen, beschloß Graf Julius Csáky das Ergebnis der Besprechung. Die Konferenz billigt in Prinzip die vorerwähnten Arbeiten und entsendet ein Exekutivkomitee, das sich in dieser Angelegenheit einerseits mit den betreffenden Grundbesitzern, andererseits mit der Regierung ins Einvernehmen setzen soll. In das Exekutivkomitee werden gewählt: die Herren Kornel Abranyi, Graf Julius Csáky, Graf Aurel Dessewffy, Baron Lorand Göttyös, Dr. May Falk, Nikolaus Fischer, Kornel Gergey jun., Franz Dénes, Géza Gergey, Ludwig Bartók, Péter Ráth, Emerich Ivánka, Graf Bela Kegelich, Daniel Franky, Ambrus Neményi, Baron Bela Lipshay, Aurel Mannich, Graf Ludwig Tiba, Julius Szekula. — Damit war die Konferenz zu Ende.

**\* Kinder-Ferienkolonien-Verein.** Die Aerste dieses Vereins werden am 13., 14. und 15. d., jedesmal um 4 Uhr Nachmittags, in der Mädchenbürgerschule des V. Bezirks, Waiznerboulevard 58, jene Kinder unterzucht, welche der Wohlthat der Ferienkolonie theilhaftig werden wollen. Am ersten Tage werden die von den Schulen empfohlenen Knaben, am zweiten Tag die übrigen konfirmierten Knaben, am dritten Tag die Mädchen „ajentirt“.

**\* Todesfall.** Baron Joltán Bánffy v. Kozonitz ist gestern auf seinem Gute Berecztelek einem Lungenstiche erlegen. Baron Bánffy, der ein Alter von 61 Jahren erreichte, hat in seiner Jugend als Mitglied der ungarischen Emigrantenlegion im Feldzuge des Jahres 1859 für die italienische Einheit gekämpft. Im Jahre 1883 wurde er zum Obergespan des Marosborodauer Komitats und der Stadt Marosvásárhely ernannt. Er war Mitglied des Magnatenhauses und Ritter des Leopold-Ordens.

**\* Schulnachrichten.** An der Staatsrealschule im 1. Bezirk (Rittergasse Nr. 18) werden die öffentlichen Prüfungen am 21.—24. Juni um 8 Uhr Vormittags abgehalten und das Schuljahr am 29. d. um 9 Uhr feierlich geschlossen. Etwaige Privatprüfungen haben sich ehestens zu melden. Im kommenden Schuljahre wird die vierte Klasse eröffnet, in welche 60 Schüler aufgenommen werden, worauf die Eltern umso mehr aufmerksam gemacht werden, da an diesem jungen Institute lauter erprobte ordentliche Professoren wirken. — An der höheren Staats-Mädchenrealschule (Neue Weltgasse 2) finden die Schlussprüfungen am 10., 11., 13. und 14. d. statt; am 10. und 11. werden die Handarbeiten und Zeichnungen der Zöglinge ausgestellt sein. — Am Budapester evang. Obergymnasium A. K. werden die Censuren des Schuljahres 1891—92 vom 10.—24. Juni abgehalten. Samstag, den 25. d., Vormittags 9 Uhr, findet die Schlussfeier statt. Dienstag, 28. d., Vormittags 8 Uhr, werden die Zeugnisse ausgegeben.

**\* Das Gerücht vom Tode Emin Paschas.** Die Meldung des „Berliner Tageblatt“, derzufolge Nachrichten aus englischer Quelle über Mombasa den Tod Emin Paschas bestätigen, bedarf ihrerseits noch der Bestätigung. Die erste Meldung, daß Emin gestorben sei, kam schon vor einem Monate nach Europa, es wurde aber versichert, daß in Sansibar davon nichts bekannt sei. Zugleich hieß es, daß Emin Pascha auf dem Rückmarsche von der Grenze der Äquatorial-Provinz zur Küste erblindet sei. Emin Pascha war bekanntlich im September vergangenen Jahres mit einer Expedition zur Wiedereroberung der Äquatorial-Provinz aufgebrochen. Er soll nur noch 40 geographische Meilen von Wadala entfernt gewesen sein, als er einerseits durch den Widerstand der Rebellen, andererseits durch die Widersegligkeit seiner Träger zum Rückzuge gezwungen worden. Auf dem Rückmarsche durch sturmige Gegenden seien die Pocken unter der Expedition ausgebrochen und Emin Pascha in Folge derselben fast ganz erblindet. Andererseits wurde aber bestritten, daß Emin Pascha bis zur Äquatorial-Provinz vorgebrungen sei. Es ist nun abzuwarten, ob die Nachrichten von Emin's Tode in der That sich bestätigen. Eine Aufklärung hierüber dürfte bald erfolgen, da Dr. Stuhlmann, Emin's früherer Begleiter, sich auf dem Rückwege über Tubwa und Mowapwa befindet.

**\* Lebensmüde.** Der 26jährige Kaufmann Moritz Weis aus Totis hat sich heute im „Hotel zum weißen Hock“ wegen eines unheilbaren Augenleidens mit Granatöl vergiftet.

**\* Der Rothschild'sche Rennstall.** Mit Bezug auf die Meldung, daß Baron Nathaniel Rothschild und Graf Rudolphinsky die Absicht hegen, ihren verbündeten Rennstall und das Rothschild'sche Gestüt aufzulassen, wird dem „Neuen Wr. Ztbl.“ mitgeteilt, daß diese Absicht keineswegs besteht, sondern daß nur einige Gesinnung zu dem Gerüchte von der Auflösung des renommierten Stalles Veranlassung gaben. Allen Sportfreunden wird dieses Dementi gewiß willkommen sein.

**\* Ungarische Aussteller in Chicago.** Das in Angelegenheit der Beteiligung Ungarns an der Chicagoer Ausstellung gewählte Exekutivkomitee hat in seiner letzten Sitzung den Präsidenten damit beauftragt, den Handelsminister vorläufig auf privatem Wege über die zum erwähnten Zwecke in Fuß gesetzte Bewegung zu informieren und denselben um die moralische und materielle Unterstützung der Regierung zu ersuchen. Bisher haben sich etwa 50 hervorragende Firmen zur Theilnahme an der

Ausstellung angemeldet. Die Kanzlei des Exekutivkomitees befindet sich Andrássystraße 55.

**\* Hochwasser.** Aus Wien meldet man uns von heute:

Heute Mittags trat die Ueberfluthung in der Donau-Kommision zusammen und erklärte sich in Permanenz. Die Kommission beschloß, sofort Rettungsanstalten im Prater, in der Freudenau, in Strimmering und in Kaiser-Ebersdorf einzurichten und Schiffe auszurüsten. Vom Lagerhaus kam die Mitteilung, daß der Fußboden der Magazine nur 15 Centimeter über dem Wasser steht. Es wurde deshalb die Räumung der Magazine in Aussicht genommen. Das Stadtbauamt meint jedoch, man könne noch bis morgen warten. Die neuesten Nachrichten über die Wasserstände der Donau melden ein weiteres Steigen des Hauptnebenflusses, des Inn. Derselbe ist von gestern auf heute um einen Meter gestiegen, man muß also einer weiteren Steigerung des Wasserstandes der Donau bei Wien gewärtig sein. In Wien ist im Hauptstrom der Wasserstand von 262 Centimeter auf 336 Centimeter, also um 74 Centimeter, gestiegen und hat so nach die rechte Uferkante überschritten. Im Donaukanal ist in Folge des Einhängens des Sperrschiffes eine Senkung des Wasserspiegels bewirkt worden, die an der Ferdinandsbrücke noch fünf Centimeter beträgt, da gestern 325 Centimeter, heute 320 Centimeter gemessen wurden.

Aus Gmunden telegraphirt man:

Die Situation ist noch immer höchst unlieblich. Der Pegel an der Traunbrücke weist 44 Zoll über Null, dabei regnet es ununterbrochen und die aus dem oberen Salzammergute einlaufenden Telegamme melden fortwährend Steigen des Wassers. Hier sind der Hauptplatz, Franz Josephsplatz und die Esplanade völlig überschwemmt, dort wie in den am Seeufer belegenen Gassen von Traundorf und Weyer wird der Verkehr mittelst Stegen und Rähnen bewerkstelligt. „Unterm Stein“ sind viele Uferhäuser inunndirt und werden deren Bewohner delogirt. Bis zur Stunde ist die Höhe und Ausdehnung der Ueberfluthung vom Jahre 1880 noch nicht erreicht, doch fehlt wenig davon. Die landesfürstlichen und Gemeinde-Organe sind in vollster Thätigkeit. Insolange kein Sturmwind in den See fällt und die in den oberen Gegenden abgeschwemmten Hölzer und sonstigen festen Objekte herabtreibt, ist kaum ernste Gefahr zu besorgen.

**\* Erdabstürzung.** Bei der Kähofer Flegel erfolgte heute Nachmittags bei der Lehmgrabung eine Erdabstürzung, in Folge welcher dem 40jährigen Tagelöhner Joseph Klimel der rechte Fuß an zwei Stellen gebrochen wurde. Er mußte in das Spital auf der Neudorfstraße überführt werden.

**\* Unterhaltung.** Der „Kronprinz Rudolph“ Humantitätsverein veranstaltet Sonntag, am 10. Juli, in den Weisbüchler Lokalitäten (vormals Klemens) ein Sommerfest.

**\* Ein neuer Londoner Frauenmörder.** Man schreibt aus London: „Ein Haftbefehl ist gegen einen angeblichen Arzt erlassen worden, der im Verdacht steht, zwei Frauen in der Stamford Street ermordet zu haben. Man vermuthet, daß derselbe noch eine größere Anzahl Mordthaten begangen hat. Die Opfer sind leichtfertige Frauenpersonen, welche der Mörder gewöhnlich auf der Straße anredete und ihnen dann Gift in Speisen oder Getränken mischte. Fünf Mädchen sollen auf diese Weise umgekommen, andere nur wie durch ein Wunder gerettet worden sein. Die Untersuchung ist noch im Gange. Wie verlautet, befindet sich der Arzt bereits wegen eines anderen Vergehens in Haft.“

**\* „Toilettenkünste.“** Ueber eine eigenthümliche Ehrenbeleidigungssache, eigentlich eine „Schönheitsfrage“, hatte heute der Strafrichter des Bezirksgerichtes Jaboriten in Wien zu entscheiden.

Die Oberleutnantsgattin Elise Baronin W. hatte gegen die Private Mathilde L. eine Ehrenbeleidigungsklage erhoben, weil Letztere sie beschimpft und ihr auch vorgeworfen hatte, sie habe durch gewisse Toilettenkünste sich eine Schönheit beigelegt, die sie thatsächlich nicht besitze, sie habe ihren Mann getäuscht und betrogen. Zu der heutigen Verhandlung erschien der Gatte der Klägerin als deren bevollmächtigter Vertreter. Als der Letztere bei Bekanntgabe der Generalkosten seiner Gattin ihren Namen Elise Baronin W. ausgesprochen hatte, fiel ihm die Angeklagte Mathilde L. ins Wort: Baronin... Nun ja, sie hat einen Baron geheirathet und ist also Baronin. Ich, ich war unverheiratet eine Baronin, ich habe einen Bürgerlichen geheirathet und bin jetzt keine Baronin. Das ist der Unterschied, Herr Baron... Richter: Ich ermahne Sie, die Verhandlung nicht zu unterbrechen und nicht Dinge herbeizuziehen, die nicht zur Sache gehören. — Angekl.: Hier, Herr Richter, sind meine Papiere, entnehmen Sie daraus gefälligst, daß ich Baronin war. — Richter: Das ist gleichgültig. Die Angeklagte gibt die inkriminirten Aeußerungen bezüglich der „gefälschten“ Schönheit der Klägerin in modifizirter Weise zu; sie habe gesagt: „Habe ich meinen Gatten getäuscht? Habe ich mich ausgestopft und ausmattirt und schön gemacht?“ Die Angeklagte fügt dann hinzu: „Warum erscheint die Frau Baronin nicht? Warum zeigt sie sich nicht? Man könnte sie dann ja sehen... Sie hat eben ihre Gründe, sich nicht zu zeigen. Richter: Der Gatte ist als gesetzlicher Vertreter seiner Gattin erschienen. Das genügt vollständig. — Angekl.: Aber sie, die Klägerin, ist nicht erschienen, das genügt mir auch vollständig. — Richter: Die Klägerin ist nicht verpflichtet, zu erscheinen. — Angekl.: Aber sie könnte erscheinen, wenn sie den Muth dazu hätte. — Richter: Es bedarf absolut keines Muthes, als Klägerin zu erscheinen. Die wörtlichen Beschimpfungen stellt die Angeklagte trotz der Zeugenausagen in Abrede. Sie bittet um Vorladung von Zeugen, welche die Schimpfworte nicht gehört haben. — Richter: Das glaube ich Ihnen aufs Wort, daß es Leute abth. die die Beschimpfungen nicht gehört haben.

Sie könnten ja auch mich als Zeugen führen, denn ich habe auch nichts davon gehört. Die Angeklagte meldet gleichwohl wegen Nichtvorladung der Zeugen, die nicht gehört haben, die Wichtigkeitsbeschwerde an. Der Richter verurtheilte die Angeklagte wegen der wörtlichen Beschimpfungen zu 48 Stunden Arrest; von der Anlage wegen des Vorwurfs der Toilettenkünste gegen die Baronin wurde jedoch die Angeklagte freigesprochen mit der Begründung, es sei durchaus nicht unehrenhaft für eine Frau, Schönheitsmittel und Toilettenkünste anzuwenden; der Vorwurf gegen die Klägerin, sie habe ihrer Schönheit auf die von der Angeklagten bezeichnete Weise nachgeholfen, begründe daher keine Beleidigung. Es sollte sodann über zwei Gegenklagen verhandelt werden, welche Frau L. gegen Baron W. und seine Gattin eingebracht hatte. Da jedoch Frau L. eröffnete, sie habe noch eine — dritte Gegenklage überreicht, so mußte die Verhandlung zur gemeinsamen Einbeziehung der drei Klagen vertagt werden.

**\* Schiffsverkehr.** Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bringt zur Kenntniß, daß zufolge Hochwassers die Personenfahrten zwischen Wien-Bassau, ferner die Lokalfahrten zwischen Wien und Preßburg vorläufig — hoffentlich nur auf kurze Zeit — sistirt werden müssen und daß die Budapester-Wiener Postschiffe die Stationen Leoben, Hainburg, D. Altenburg bis auf Weiteres nicht anlaufen können.

**\* Warum sind wir rechtsändig?** Französische Gelehrte streiten darüber eifrig in der „Revue Scientifique“. Nach Magel wäre uns die Rechtsändigkeitsfrage geboren und schon in den ältesten geschichtlichen Zeiten zu finden. Sie hänge damit zusammen, daß die Sprachcentren sich auf der linken Seite des Vorderhirns befinden. Die Sprachbilder und Vorstellungen seien mit Ausdrucksbewegungen, namentlich auch mit Handbewegungen verbunden. Man sehe zum Beispiel, daß das Kind vom siebenten Monat an absichtliche Bewegungen macht, um seine Vorstellungen damit zu begleiten. Hierzu bediene es sich zumeist der rechten Hand, es spreche gleichzeitig mit derselben. Allerdings wird die Geberde oft mit beiden Händen ausgeführt, indem die linke Hand die rechte ergänzt. Aber in 93 Prozent der Fälle seien die ausdrucksvollen Handbewegungen des Kindes vom siebenten Monat an rechtsändig. Die nervösen Organe für die Ausdrucksbewegungen, wozu auch die Sprache gehört, hätten ihren Sitz eben in der linken Gehirnhälfte, welche den physiologischen Thatfachen zufolge der gegenüberliegenden Körperhälfte zugeordnet ist. Dieser Thatsache verdanke die rechte Hand eine frühere Übung, eine raschere Entwicklung, eine größere Stärke, eine besondere Geschicklichkeit, da sie lange Zeit der direkte Korrespondent des Gehirns, der ausschließliche Dolmetsch der entstehenden Vorstellungen sei. Die Rechtsändigkeitsfrage werde übrigens immer mehr zu-, die Linksändigkeitsfrage immer mehr abnehmen. Im „Buch der Richter“ (300 bis 500 vor Christi) sei im Stamm Benjamin das Verhältniß der Linkshändigen 73 Prozent, also weit größer, als das Verhältniß in der Gegenwart. Dieser Beweisführung stellt jedoch die Beize in derselben „Revue“ die Versicherung entgegen, daß Magel Ursache und Wirkung verwechselt habe. Die Lokalisierung der Ausdrucksbewegungen im linken Vorderhirn sei nicht Ursache, sondern Folge der Rechtsändigkeitsfrage, ebenso wie die Hirnzellen erst dann dem sprachlichen Ausdruck dienlich, als der Mensch zu sprechen angefangen hatte. Die Rechtsändigkeitsfrage — vorbehaltlich besserer Erklärungen — aus der Lage unserer inneren Kumpforgane, namentlich des Herzens, und aus der Stellung unserer Körper. Der natürliche Instinkt veranlasse den Menschen, zunächst einen der groben knöchernen Arme und Seitentheile der Gefahr preiszugeben. Da das Herz, dessen Gefäßbildung für sein Leben die bedeutendsten Folgen hat, links liegt, so werde er dasselbe im Hintergrunde halten und die rechte Seite vorschieben, woraus dann folgt, daß die rechte Hand vorzugsweise Abwehr und Vertheidigung übernimmt.

**\* Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Ab 19. Juni d. J. werden im Schiffsverkehr zwischen Budapest und Gran besonders ermäßigte Tour- und Retourkarten mit achtägiger Gültigkeit zu nachstehenden Preisen auszugeben: von Budapest nach Gran und retour, sowie umgekehrt I. Klasse 2 fl., II. Klasse 1 fl. 50 kr., III. Klasse 1 fl.

**\* Königlich ungarische Staatsbahnen.** (Direkter Personenverkehr zwischen Budapest-Peronenbahnhof und Westbahnhof einerseits und Nusse, Jischl, Gmunden, Junsbruck, Linz, Marienbad, Salzburg und Wien-Westbahnhof andererseits.) Mit 1. Juli d. J. tritt im direkten Personenverkehr zwischen Budapest-Peronenbahnhof und Westbahnhof einerseits und den Stationen Wien-Westbahnhof (nur für den Orient-Expreszug), Nusse, Jischl, Gmunden, Junsbruck, Linz, Marienbad und Salzburg andererseits ein neuer Tarif ins Leben. Die neuen Fahrpreise sind aus den in den Stationen affixirten Fahrpreistabellen ersichtlich. Exemplare des Tarifes sind zum Preise von 10 kr. bei den beteiligten Bahnverwaltungen erhältlich.

**\* Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 34, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolis —, Scharblattern 2, Masern 15, Diphtheritis 3, Group —, Trachoma 4, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Scharlach 4, Quersperal-Fieber —. Krankentod der städtischen Spitälern 1891. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 2, in Spitälern 8. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenentzündung 5, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 1.

Empfang bei Hof.

Se. Majestät der König hatte heute alle Die- jenigen, die als Mitglieder der Guldigungs-Deputa- tionen bei der heutigen herrlichen und ungetrübten Jubelfeier bei ihm erschienen waren oder sich auch in anderer Weise an der Jubelfeier offiziell betheil- igt, als Gäste zu sich geladen, und es waren auch thatsächlich alle, fast alle die Geladenen — es waren nahezu 1600 Einladungen ergangen — er- schienen, um sich an dem Glanze des Hoffestes zu weiden, um nochmals in der Nähe des geliebten Monarchen verweilen zu können.

Der für die Einladungen zu Hoffesten sonst gezogene Kreis wurde diesmal ausnahmsweise viel- fach erweitert und eben deshalb mußten wieder andererseits Viele, die sonst stets zu den Em- pfängen bei Hofe geladen sind, jetzt übergangen werden, da es ohnehin ganz unmöglich erschien, für alle Gäste in den leider jetzt noch viel zu beengten Empfangsräumen Platz zu finden. Erst wenn die bereits begonnenen Bauten, mit welchen die Hof- burg erweitert wird, hergestellt sein werden, wird sich für eine große Anzahl Gäste auch hier ge- nügend Raum finden. Die Einladungen, welche für die Damen runde Kleider mit Schmuck, für die Her- ren National-Galostium oder Galaniform für das Militär, jedoch ohne Feldbinde und außerdem nur die Sterne der Großkreuze ohne Binde vor- geschrieben, lauteten für 8 Uhr Abends. Die Auf- fahrt begann aber schon nach 6 Uhr. Derselben wohnte, vom Franz-Josephs-Platz bis zur Hofburg dichtes Spalier bildend, eine nach Tausenden zäh- lende Menschenmenge bei.

Auf dem Treppenaufgange bildete die Kron- wache Spalier, hinter welcher sich ein zahlreiches elegantes Damenpublikum befand, um die Ankom- menden sehen zu können. Im Saale war vor jeder Thüre ein Doppelposten der beiden Leibgarden auf- gestellt und zahllose Diener in der Festgalatvree waren zur Bedienung hierher beordert. Die Säle füllten sich auch sehr bald und im großen Empfangs- saale war schon um halb 8 Uhr ein geradezu be- ängstigendes Gedränge. Graf Stephan Szapáry, unterstützt von den jungen Staberherren Graf Jo- seph Hunyady, Graf Paul Szapáry, Graf Melchior Lönyay, Graf Alexander Szeko- nics und Graf Nikolaus Bánffy, namentlich aber vom Hofsekretär v. Löbenstein und Hilfsamts-Adjunkten v. Kállay, trug Sorge dafür, daß der Platz für die Damen, besonders aber für diejenigen Damen der Gesellschaft freigehalten werde, die heute entweder als Frauen oder, überhaupt zum ersten Male eingeführt, als Fräulein vorgestellt werden sollten. Die gesammten Geladenen hatten die Zu- fahrt beim oberen Quarrée, die höchsten Herrschaften mit ihren Suiten, sowie das diplomatische Korps hatten die Zufahrt beim unteren Quarrée. Die Diplo- maten begaben sich sofort in den an den großen Marmorempfangssaal anstoßenden weißen Cere- monienaal, die höchsten Herrschaften aber ver- sammelten sich im Salon Ihrer Majestät, die Be- gleitung derselben im anstoßenden Ordnungsbil- dzimmer.

Um 8 Uhr waren alle Räume, trotzdem die Zufahrt noch immer andauerte, vollständig gefüllt und obwohl die Mitglieder der städtischen Municipien zum Theile in Frack erschienen waren, war die ganze Szenerie eine womöglich noch glänzendere, prachtvollere, reichere als in der gestrigen Théâtre paré-Vorstellung in der Oper. Die Herren hatten ihre prächtigsten Galakleider und die Damen vollen Schmuck an- gelegt, außerdem kamen auch die herrlichen Roben, fast durchwegs für diesen Abend angefertigt, mit ihren Schleiern noch mehr zur Geltung. Beim Eintritt in den großen Saal befanden sich rechts in der Ecke eine mit exotischen Pflanzen herrlich ge- zierete Estrade und einige goldbordirte rothe Sammbänke. Von der Estrade weiter den ganzen Saal entlang hatten die Damen, und zwar in erster Reihe die Palastdamen Aufstellung ge- nommen. Auf der anderen, dem Burghofe zu- gefehrten Seite neben den offen gehaltenen Fenstern hatten wieder die Herren Platz genommen; in der Mitte konnte nur ein schmaler Gang frei ge- halten werden. Die zwei Audienzsäle vor dem Marmorsaal waren um diese Zeit ebenfalls schon ganz gefüllt. Es war sehr schwer, bei der großen Anzahl der Gäste jeden Einzelnen zu sehen, wir wollten es dennoch versuchen, eine möglichst voll- ständige Liste der Anwesenden zu geben.

Seitens des diplomatischen Korps war um diese Zeit noch Niemand in den Empfangsälen zu sehen. Hingegen waren namentlich durch ihre Prachtgewänder ins Auge springend die Mitglieder der hohen Aristokratie und andererseits die Minister, fast in einer Gruppe in eif- rigster Konversation vertieft, leicht zu beobachten. Neben der vorläufig geschlossenen Doppeltüre des großen Empfangssaales standen nämlich die Minister Graf Kálnoky, Baron Bauer, der österreichische Mini- sterpräsident Graf Taaffe, die österreichischen Minister von Zeleny, Graf Kuenburg, Minister- präsident Graf Szapáry, die Minister Weyerle, Szilágyi, Szögyény, Jospovics, Graf Bethlen, ferner Admiral Freiherr v. Sternec, Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes v. Tóth, Banus Graf Kuen-Hedervárn, die Kreisprä- sidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses Freiherr v. Blumbeck und Dr. Rathrein, Sektions- chef Pasetti, Sektionschef Graf Bela Cziráky.

Fast vollständig waren die Herren und Damen der Aristokratie anwesend. So die Familie Andrássy, und zwar: Graf und Gräfin Madar Andrássy, Graf und Gräfin Géza Andrássy, Graf und Gräfin Theodor Andrássy, Graf und Gräfin Alexander Andrássy, Graf und Gräfin Michael Esterházy, Baron und Baronin Edelsheim-Gyulai, Baron Lorand Eötvös, Gräfin Karolina Forgách- Révay und Tochter, Graf und Gräfin Tassilo Feste- tich, Baron und Baronin Franz Gerliczy, Graf und Gräfin Emerich Hunyady sammt Tochter, Baronin Ilona Horváth-Rohonczy und Tochter, Baron und Baronin Ladislaus Majthényi, Graf Wilhelm Migazzi und Tochter, Alexander Matkovicz mit Gemahlin und Tochter, der französische Generalkonul Delabarre und Ge- mahlin, Graf und Gräfin Georg Majláth, Graf und Gräfin Joseph Majláth, Herr und Frau Alfred Monbach, Baron und Baronin Merius Ropcsa, Herr und Frau Ludwig Náray, Fürst und Fürstin Géza Descahchi, Graf u. Gräfin Anton Sztáray, Herr und Frau Georg v. Szegedy, Herr und Frau Madar Szerebny, Baronin Sennyei-Fiáth und Tochter, Graf und Gräfin Wilhelm Sztáray, Graf und Gräfin Géza Teleki, Baron und Baronin Friedrich Trauttenberg, Graf und Gräfin Ju- lius Teleki, Graf und Gräfin Joseph Teleki, Gräfin Teleki-Teleki, Herr und Frau Paul v. Lerményi, Herr und Frau Bernhard Lerményi, Graf und Gräfin Franz de Paula Zichy, Graf und Gräfin August Zichy, Graf und Gräfin Joseph Zichy, Graf und Gräfin Eugen Zichy mit zwei Töchtern, Baron und Baronin Joseph Bécsy mit zwei Töchtern, Graf und Gräfin Friedrich We- heim mit zwei Töchtern, Graf und Gräfin Robert Zelenky, Frau Alexander Weyerle, Graf und Gräfin Simon Wimpffen, Stiftsdame Gräfin Stephanie Wendheim, Graf Johann Zichy und Gemahlin geb. Irma Kraus, Graf Johann Zichy und Gemahlin geb. Maria Hedern mit zwei Töch- tern, Graf und Gräfin Ferdinand Zichy mit zwei Töchtern, Graf Bela Széchenyi mit zwei Töchtern, Comtesse Wilezek, Baroness Majthényi, der belgische Konul Ductert sammt Gemahlin, Graf und Gräfin Dionys Almásy, Herr und Frau Jo- hann v. Asbóth, Graf und Gräfin Georg Al- másy, Graf und Gräfin Ludwig Apponyi mit zwei Töchtern, Graf und Gräfin Alexander Apponyi, Fürst und Fürstin Nikolaus Esterházy, Herr und Frau Ernst v. Dokus, Graf und Gräfin Aurel Desseffy und Tochter, Herr und Frau Ernst v. Daniel, Gräfin Elise Cziráky-Almásy, Graf und Gräfin Andr. Ssekonics und Tochter, Graf La- dislaus Szébrían mit zwei Töchtern, Graf Kolo- man Csáky und Tochter, Graf und Gräfin Rudolf Bisingen, Graf und Gräfin Richard Berth- hold und Tochter, Gräfin Andreas Bethlen- Mocsényi, Stiftsdame Martha Beniczky, Fel. Margarethe v. Beniczky, Graf Georg Bánffy mit Tochter, Graf und Gräfin Ludwig Batthyány, Baron und Baronin Franz Fekete, Frau Nikolaus Földváry-Kappel und Tochter, Graf und Gräfin Karl Esterházy, Graf und Gräfin Nikolaus Moriz Esterházy, Herr und Frau Franz Lo- vassy, Gräfin Marie Lönyay-Lönyay und Tochter, Baron und Baronin Béla Lipthay mit Nichten Baronessen Lipthay, Graf und Gräfin Karl Kornisz, Gräfin Khen-Hedervary-Teleki, Gräfin Stella Königs-Ésáky und Tochter, Herr und Frau Emerich Káráh, Gräfin Ilona Karácsonyi, Graf und Gräfin Eugen Ka- rácsónyi, Herr und Frau Paul v. Kiss, Graf und Gräfin Tibor Károlyi, Graf und Gräfin Emil Kórnisz, Graf und Gräfin Madar Karácsonyi, Graf und Gräfin Béla Keglevich jun., Gräfin Franziska Károlyi-Erdödy und Tochter, Grä- fin Alexander Károlyi mit Entlein, Frau Louise Jukéy-Szemző und Tochter, Herr und Frau Béla Jankovich mit 2 Töchtern, Herr und Frau Stephan Jukéy mit Tochter, Herr und Frau Alex- ander Hegedüs, Herr und Frau Stephan Horthy, Graf und Gräfin Emerich Széchenyi, Herr und Frau Koloman Széll und Tochter, Baronin Julie Sennyei-Bécsy und Tochter, Madar v. Sa- lamon mit zwei Töchtern, Frau Ladisl. Szögyény- Garamb, Graf und Gräfin Géza Szapáry, Graf und Gräfin Paul Széchenyi, Graf und Gräfin Madar Széchenyi, Graf und Gräfin Alex- ander Széchenyi und Tochter, Herr und Frau Georg Rohonczy, Gräfin Philippine Ádány-Bergen und Tochter, Baron und Baronin Simon Révay, Baron und Baronin Julius Révay, Baron und Baronin Julius Rodmaniczky, Stiftsdame Gräfin Johanna Bergen, Fürst und Fürstin Nikolaus Pálffy, Graf und Gräfin Johann Pálffy, Stifts- dame Gräfin Katharine Pejacsevič mit Comtesse Jolántha, Markgraf und Markgräfin Eduard Pallavicini, Herr und Frau Alexander Pol- licánny, Stiftsdame Baronin Thekla Drezy.

Wir sahen außerdem aus den Reihen der Gesell- schaft die Herren: Kronhüter Joseph Szilágyi, Graf Nikolaus Bánffy, Graf Franz Zichy, Graf Ste- phan Erdödy, Baron Bela Drezy, Präsident der Kurie Nikolaus Szabó, Baron Johann Kemény, Emerich Svánka, Graf Ladislaus Jankovich, Graf Abraham Gyürky, Graf Albert Apponyi, Graf Ssemegny, Alois Daruvár, Graf Johann Pálffy sen., Paul Szontágh, Stephan Melczér, Graf Franz Nádasdy, Baron Fedor Nikolicz, Fürst Julius Descahchi, Baron Friedrich Bodmaniczky, Thomas Béchy, Graf Theodor Pejacsevič, Graf Karl Bongrácz, Graf Erwin Schönborn, Graf Heinrich Zichy, Graf Anton Zichy, Graf Emanuel Zichy, Graf Madar Zichy, Baron Albert Wo- dianer, Graf Markus Widenburg, Graf Jo- hann Zichy, Graf Redwitz-llh. Graf Bela

Zichy, Graf Franz Wendheim, Alexander v. Bigvázy, Baron Alexander Bécsy, Baron Jo- seph Schell, Graf Joseph Szapáry, Graf Alexander Sztáray, Graf Koloman Széchenyi, Graf Adolf Somssich, Ludwig v. Sombori, Baron Elemér Bay, Graf Gabriel Bay, Graf Peter Bay, Baron Béla Bay, Stephan Ilgron, Franz Lerményi, Graf Dominik Teleki, Graf Samuel Teleki, Graf Joseph Török, Graf Tibor Ká- rolyi, Géza v. Almásy, Baron Béla Ambrózy, Béla v. Antos, Géza Apponyi, Graf Mar Bie- singen, Graf Stephan Batthyány, Graf Béla Esterházy, Graf Franz Dezaiffe, Baron Julius Schell, Baron Franz Schell, Béla v. Szegedy, Baron Rudolf Schell, Graf Georg Szegedy, Graf Ludwig Széchenyi, Graf Géza Széchenyi, Baron Erwin Rosner, Graf Emil Széchenyi, Baron Béla Rédl, Baron Géza Radvánky, Graf Géza Majláth, Graf Johann Nemes, Graf Koloman Rákó, Baron Eugen Révay, Graf Gabriel Pejacsevič, Joseph v. Pataj, Elemér von Péchy, Graf Moriz Pálffy, Graf Joseph Pálffy, Graf Blasius Petzlen, Ernst v. Blaskovich, Franz v. Beniczky, Adam v. Bornemissa, Baron Camoral Braun- ecker, Joseph v. Banó, Sigmund v. Bohus, Graf Anton Cziráky, Wilhelm Szapó, Graf Stephan Cebrian, Arpad v. Bar- tafovits, Berthold Blaskovich, Elemér v. Blaskovics, Stephan v. Boronka, Elemér v. Földváry, Nikolaus v. Földváry, Baron Edelsheim-Gyulai jun., Graf Karl Erdödy, Graf Stephan Erdödy, Graf Alexander Esterházy, Ernst v. Latinovics, Milutin Kukuljevic, Arpad v. Kubinyi, Eduard v. Kvaszay, Graf Camillo Karácsonyi, Graf Bela Keglevich, Graf Stephan Keglevich, Graf Ladislaus Károlyi, Graf Joseph Herber- tein, Graf Karl Hunyady, Graf Mar Hadit, Graf Andreas Gyulay, Oskar Gömör, Stephan Gáll.

Das Militär war heute nicht minder voll- zählig vertreten. Es waren anwesend: die Feldmar- schall-Lieutenante Horváth, Lohkowitz, Forinay, Kubinyi, Gabrianyi, Pfeiffer, Török, Wimmer, Pacor; die Generalmajore Gro- nenbold, Bilinek, Szetics, Zoltán, Schmidt, Bojanovic, Graf v. Kormá- nyan und Blajek, sowie eine große Anzahl Ober- der gemeinsamen und der Honvédarmee.

Die in Budapest akkreditirten Konsole waren fast ausnahmslos erschienen, und zwar: der dänische Konjul Halbauer, der nordamerikanische Konjul Hermond, der griechische Konjul Harris, der niederländische Konjul Jonkheer Teixeira, der russische Konjul Basily, der portugiesische Konjul Virnbaum, der spanische Konjul Kunz, der Schweizer Konjul Haggenmacher, der schwedisch- norwegische Konjul Altschul, der serbische Generalkonjul Christics, der türkische Generalkonjul Alsim Bey, der argentinische Konjul Frankl, der bra- silianische Generalkonjul Burckhard-Bélavary, der perische Generalkonjul Schoßberger, der liberische Konjul Steinacker.

Die anlässlich der mit Serbien im Zuge befind- lichen Vertragsverhandlungen hier anwesenden Bevoll- mächtigten der serbischen und der deutschen Regierung waren in Begleitung des Ministerialrathes Lipthay er- schienen, und zwar: Staatsrath Stephan Popo- vics, Direktor der Staatsmonopole Dr. Lazar Pa- jill, Zollamtsvorstand Kosta Stefanovics und Regierungskommissär Dr. Milovan Milovanovics, ferner der deutsche geheime Oberregierungs- rath Dr. Gerstner, geh. Oberregierungs- rath Dr. von der Leyen, Universitätsprofessor Dr. Winkelhaus und Oberinspektor Wohlmut.

Aus dem Stande der höheren Beamten waren diesmal nur die höchsten Spitzen geladen. Wir sahen: die Staatssekretäre Tarkovich, Szalayffy, Georg Lukács, Ludwig Láng, August Márfy, Béla Lukács, Nikolaus Fejer, Verzevicz, Stephan Teleky, Gromon, der Direktor der Staatsbahnen Ministerialrath Ludwig, Ministerial- rath Zekfalussy, Oberstadthauptmann Török, Präsident des obersten Rechnungshofes Gajzágó, Vizepräsident Hofu, Präsident des Finanzverwal- tungs-Gerichtshofes Ludwig, die Senatspräsidenten Lorenz Tóth, Emerich Szentgyörgyi, Koloman Babos, Emil Manojlovich, Joseph H- trovsky, Szvetozar Kussevič, kroatischer Ober- Staatsanwalt Spiber.

Daß die Politiker — was wir eigentlich an erster Stelle hätten erwähnen sollen — in größter Anzahl vertreten waren, ist selbstverständlich. Nicht nur das Magnatenhaus, sondern noch mehr das Abgeordnet- haus war in überaus großer Anzahl vertreten. Es ist uns zwar völlig unmöglich, eine auch nur annähernde Liste der beim heutigen Hoffeste zugegen gewesenen Mit- glieder der beiden Häuser des Reichstages zu verzeichnen, wir wollen dennoch diejenigen, die uns in Erinnerung blieben, anführen. Es waren die katholischen Prä- laten und die Bischöfe der anderen Kirchen in auffallend großer Anzahl erschienen. Mit Fürst- primas Báhary an der Spitze waren anwesend: Erzbischof Csáfká, die Bischöfe Schlauch, Pa- vel, Hippolit Fehér, Szmeccsányi, Mi- hályi, Vancsa, Schuster, Sidassy, Bu- bics, Bende, Meklényi, Desseffy, Drohobeczky, Román, Teutsch, Karl Száß; ferner die unter den Mitgliedern der Geiells- schaft bereits erwähnten zahlreichen Magnatenhaus- mitglieder. Mit dem Präsidenten Baron Desider Bánffy und dem Vizepräsidenten Bokrois an der Spitze waren u. A. anwesend die Abgeordneten Ko- man Tisha, Friedr. Harkányi, Moriz Jókai, Graf Julius Andrássy, Graf Ludwig Tisha, Alexander Károlyi, Francisci, Ernst Schöber, B. Belicska, Graf Ladislaus Szapáry, Desider Rigmund, Gedeon Rohoncay, Alfred Er



Abstrift. — Nach der Festvorstellung im Opernhause sprach der König dem Intendanten Grafen Zichy besondere Anerkennung für die interessante Aufführung aus; zugleich beauftragte er den Intendanten, dies auch den Mitwirkenden zur Kenntniß zu bringen.

An dem übermorgen, Samstag, Nachmittags 5 Uhr, im Stadtwaldchen stattfindenden Wettturnen der hauptstädtlichen Schuljugend werden sich siebzehn Mittel-, Bürger- und Elementarschulen mit insgesamt 1800 jugendlichen Turnern betheiligen. Dieselben versammeln sich um halb 3 Uhr im Hofe der Karlskaserne und begeben sich in eine Menge nach dem Turnplatz. Eintrittskarten zu 2 fl., 1 fl. und 50 kr. (Schülerkarten à 30 kr.) sind im Central-Theaterkartenbureau (Kronprinzgasse Nr. 8) erhältlich. Im Falle schlechten Wetters wird das Turnfest auf den 15. d. verschoben.

Die Generalprobe des Turnfestes hat heute Morgens in Gegenwart einer großen Zuschauermenge stattgefunden. In Folge der Regengüsse der letzten Tage war jedoch das Terrain so aufgeweicht, daß nur ein Theil der Uebungen abgehalten werden konnte. Das Turnfest findet bekanntlich Samstag Nachmittags statt.

Ein Theil der Stadt war auch heute illuminiert, so namentlich die Triumphbogen, der Westbahnhof, die Kirchen und viele öffentliche Gebäude. Auch das Feuerwerk wurde heute wiederholt. In den Straßen erging sich eine zahlreiche Menge, die sich an dem erwähnten Sehenswürdigkeiten, aber auch an dem freundlichen Wetter ergötzte.

Der 80jährige gewesene Statthalter von Ungarn Graf Moriz Bálfy hat sich, um an den Feierlichkeiten anlässlich des Krönungsjubiläums theilzunehmen, von Serajewo nach Budapest begeben. Während der Reise ist er jedoch von einem Unwohlsein befallen worden, welches ihn verhinderte, den Festlichkeiten beizuwohnen, doch hat er Sr. Majestät die Absicht, sich an den Landes- und Hoffestlichkeiten zu betheiligen, zur Kenntniß gebracht.

An den Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry sind anlässlich des Krönungsjubiläums noch Begrüßungs-Telegramme eingelangt vom „ersten allgemeinen Krankenunterstützungsverein“ in Großwardein, vom Ujbányaer Munizipium, von der israelitischen Gemeinde des Szilágyer Komitats, von der ersten Wiener ungarischen Lieberstafel, vom Siebenbürger Bischof Franz Önhardt und vom serbischen Gewerbeverein in Neusatz.

Im protestantischen Landes-Waifenhause wurde gestern das Krönungsjubiläum in erhebender Weise begangen. Vormittags fand ein vom ref. Seelsorger Eugen Droby geleiteter Gottesdienst statt, am Nachmittag hielt Direktor Ludwig Brocskó eine Gelegenheitsrede. Die Böglinge des Waifenhauses sangen patriotische Lieder, worauf dieselben bewirtheet wurden.

Unausgeleht kommen uns aus allen Theilen des Landes Berichte über aus Anlaß des Krönungsjubiläums abgehaltene Festlichkeiten und Dankgottesdienste zu, welche wir nur aus Rücksicht auf den Raum nicht im Wortlaute veröffentlichen. Heute sind uns solche Berichte aus den Ortshäusern Tirnau, Malaczka, Mór, Jánosbáza, Bátorfö und Aböd zugekommen, wo überall in den israelitischen Tempeln in Gegenwart eines überaus zahlreichen Publikums Festgottesdienste stattfanden.

Offener Sprechsaal.

Natürliches Marienbader Brunnen-Salz

(pulverförmig und kristallförmig), analysirt von Prof. Dr. Ernst Ludwig. Erfolgreich von Klinikern und Aerzten angewendet bei Krankheiten des Magens, Darmes und der Leber, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Versetzung der inneren Organe und den störenden Folgen derselben. Nur echt in Glacös oder dosirt in Kartons mit beigedruckter Schutzmarke.

Marienbader Brunnen-Pastillen gegen Sodbrennen, saures Aufstossen, Magenbrand, trägen Stuhlgang, Hämorrhoidalleiden lindern. In Original-Schachteln. In allen Mineralwasser-Handl., Drog. und Apotheken erhältlich. a. I. Sudwerk Marienbad (Böhmen).

Silbinger Laura, Rajesa.

Krausz József, Zölyom, jegyesek. 48878

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich

Katicza Grün, Dr. Kovács Józó, Groß-Beckeref. 48884

allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Clavierkäufern empfehlen wir den Salon Klavierbauern, wo die berühmtesten Klaviere und Pianinos derzeit am billigsten zu haben sind. Kereposi-ut 39, unmittelbar neben dem Volkstheater. 48883

Statt jeder besonderen Anzeige: Malvine Groß, Nagy-Szt.-Miklós, Lajos Nébinger (Geschäftsführer der Firma Gottlieb Jonas, Reckemet), Bonyhád, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 48875

Die echte Mysor Santal-Extrakt hat im vorigen Jahre in Indien eine Preissteigerung von 25 Prozent und in Europa eine von 35-40 Prozent erfahren, darauf sind die vielen Verfälschungen und unreinen Mischungen zurückzuführen. Um von diesen die Interessenten zu beschützen, ist auf jede einzelne echte Santal-Kapsel und auf die Signatur der Flasche der Name Mibny gedruckt. Erhältlich in Budapest in der Apotheke von Josef v. Lörök, Königsgasse 12.

Armin Kramer, Weinhändler in Szeged, liefert sowohl in Fässern, als auch in Flaschen zu 7/10 Liter vorzügliche alte rothe, weiße und Schiller-Weine zu mäßigen Preisen. Preiscurante auf Verlangen franco.

Alpenheim, Kaltwasserkur, Sool- und Sulfidwasser, Heilgymnastik, Elektrizität, kein Weintrauben-Tabak, Hotel-Ordnung. Besitzer: Dr. Schreiber, Kaiserl. Rath Jaffer (Salzhammergut).

Rohitscher HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN Budapest. Der Rohitscher Säuerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettbildung und Bleichsucht und namentlich auch bei Wechselfieber. Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungstrank, die Styriaquelle zur Trinkkur. Echter Säuerling. Landesschaftlicher.

Telegramme.

Kiel und Nancy.

Berlin, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) In Hofkreisen war man gespannt darauf, ob der Zar die gebräuchlichen Formalitäten erfüllen und den Kaiser zum Gegenbesuch einladen werde. Gutem Vernehmen nach ist diese Einladung unterblieben, so daß man in manchen Kreisen meint, daß diese Begegnung menschlichem Ermessen nach die letzte der beiden Kaiser gewesen.

Köln, 9. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus angeblich zuverlässiger Quelle, der Zar habe in Kiel unzweideutig erklärt, daß er nicht daran denken werde, Frankreich zu unterstützen, wenn es Deutschland gegenüber die Elsaß-Lothringen-Frage aufrollen werde.

Köln, 9. Juni. Die „Köln. Ztg.“ betont, daß Personen, welche Gelegenheit gehabt haben, das Zusammensein der beiden Kaiserin Kiel aus nächster Nähe zu beobachten, erzählen, daß es ebenso ungezwungen wie herzlich zuvorkommend war. Der Zar insbesondere war in der heitersten lebenswürdigsten Stimmung und zeichnete die Herren der kaiserlichen Begleitung durch längere eingehendere Ansprachen aus. Die politische Tragweite des Zarenbesuches sei nicht zu überschätzen, aber auch nicht zu gering anzuschlagen. Die friedliche Bedeutung desselben werde zwar durch die Reise des Großfürsten Konstantin nach Nancy einigermaßen abgeschwächt, aber nicht aufgehoben. Die Russen wollten eben die Verstimmung des französischen Geldmarktes verhüten. Die „Köln. Ztg.“ versichert, der Zar habe in Kiel wiederholt, seine Politik verfolge nur friedliche Ziele.

Paris, 9. Juni. Herr Florens, der gewesene Minister des Aeußern, sagte einem Interviewer: „Anlässlich meiner letzten Reise in Rußland empfing mich der Zar und theilte mir mit, sein Vetter, Großfürst Konstantin, werde beauftragt werden, Herrn Carnot in

Nancy Namens des Zaren zu begrüßen. Der Zar gab mir den formellen Auftrag, Herrn Carnot von dem bevorstehenden Besuche zu verständigen. Die Absicht des Zaren war es, der französischen Regierung verständlich zu machen, daß der Kieler Besuch nichts an den freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich ändern werde.“ Florens ist erstaunt, daß die hiesige Regierung sich von Konstantin's Besuch überrascht stellte. Florens hatte geglaubt, die Vorbereitungen für Konstantin's Empfang wären längst vorher getroffen worden. Andererseits steht die Wichtigkeit des Depeschenwechsels fest, in welchem Carnot dem Großfürsten höflich abrieth, nach Nancy zu kommen mit Rücksicht auf dessen Gesundheit. Konstantin antwortete, er werde inkognito kommen. Wie die „Estatette“ erfährt, hätte Konstantin neuerlich eine Depesche des Zaren erhalten, er solle nach Nancy gehen, Carnot Freundschaftsversicherungen überbringen und die Solidarität der Interessen Frankreichs und Rußlands erklären. Die Blätter fahren fort, Betrachtungen über die Kieler Ereignisse anzustellen. Der „Siecle“ schreibt, die Lage sei beruhigender als jemals, weil sie nie so klar gewesen. Gegenwärtig bestünden zwei Friedensbündnisse in Europa, deren friedlicher gemeint nicht dasjenige sei, welches in Berlin und Rom dafür ausgegeben werde.

Paris, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Mehrere Abendblätter dementiren, daß Florens betreffs des Besuchs des Großfürsten Konstantin in Nancy irgendwie in offizieller oder offiziöser Weise betraut gewesen wäre.

Die Krise in Italien.

Rom, 9. Juni. (Kammer Sitzung.) In Verhandlung steht das Budgetprovisorium. Die Tribünen sind gut besucht, die Deputirten zahlreich erschienen. Im Hause herrscht lebhafteste Bewegung.

Ministerpräsident Giolitti erklärt sich damit einverstanden, daß die Debatte über den Entwurf der Kommission eröffnet werde. Imbricani und Lovitto sprechen gegen das Kabinet.

Unter lebhafter Spannung ergreift Giolitti das Wort. Vor einer so ernsten Debatte — führt der Ministerpräsident aus — ist es angezeigt, daß die Regierung ihre Ansicht über die vorliegende Frage unmittelbar erkläre. Das Kabinet werde nicht die Vertrauensfrage stellen, denn gegenwärtig handle es sich darum, für einige Verwaltungsbedürfnisse des Staates Vorzüge zu treffen. Daß die Kammer das Budget bewilligen werde, unterliege keinem Zweifel. Der Streit drehe sich nur darum, ob das provisorische Budget für einen Monat oder für sechs Monate zu bewilligen sei. Entschiede sich die Kammer für sechs Monate, so werde man im November oder Dezember mit der Budgetberathung beginnen können; spreche sich aber die Kammer nur für einen Monat aus, so müsse sie das Budget sofort in Verhandlung ziehen und mit Beschränkung auf administrative Fragen in einer einfachen Lesung annehmen. Man könnte dann nicht die Fragen der Politik bei dieser Gelegenheit aufwerfen, da ja das Kabinet vollständig an dem Budget des vorhergehenden Kabinetes festhalte. Die ganze Frage reduziere sich also darauf, ob das Budget für sechs Monate oder für einen Monat bewilligt werde. Nicht um das Vertrauen handle es sich, sondern um die Sicherstellung einer geregelten Verwaltung Italiens. Bei diesem großen Interesse — schließt Redner — hoffe er, daß kleinliche Fragen verschwinden werden. (Lebhafter Beifall bei der Linken und der Mittelpartei. Giolitti wird von zahlreichen Deputirten beglückwünscht. Die Rede wurde lebhaft und andauernd kommentirt. Das Haus zeigt sichtliche Bewegung.)

Demartino (Nicotera-Gruppe) und Bonghi (Rechte) sprechen gegen das Kabinet. Die Fortsetzung der Debatte wird auf morgen vertagt.

Wien, 9. Juni. (Waltausflug.) Abgeordneter Beer führt aus, die gesamte Landwirtschaft und gewerbliche Industrie lechze nach Beseitigung der Papiergeldwirtschaft. Redner setzt auf den Silberkongress keine Hoffnungen. Die Grundprinzipien der Regierungsvorlage seien richtig, wenn dieselben auch in einzelnen Punkten mangelhaft sind. Die Feststellung der Relation vor Aufnahme der Barzahlungen sei nur zu billigen. Die Höhe der Relation sei allerdings anfechtbar. Die Goldbeschaffung dürfe keine großen Schwierigkeiten bieten. — Abgeordneter Rozlowski glaubt, eine wünschenswerthe Stabilität des Weltver-

begrüßen. Der Auftrag, Herrn Besuche zu veranlassen, war es, der zu machen, nichts an Beziehung zu werden. Die Regierung stellte. Berechtigungen für die Vorhergehenden die Richtung, welchem Carnot nach Nancy zu gehen. Infolge der kognitiven Fähigkeiten, hätte Konstantin Czaren erhalten. Carnot Freund und Ruflands Betrachtungen zu stellen. Der ruhigen nie so klar gewei Frie, deren Friede, welches in werde. Dele- dementi- des Besuches in Nancy er Weise be- (In provi- sion, die De- haufe herrscht erklärt sich über den werde. Im- hen gegen greift Si- sten Debatte ist es an- icht über die Das Kabi- stellen, denn einige Ver- Vorfrage zu et bewilligen Streit drehe dget für einen igen sei. Ent- mate, so werde der Budget- sich aber die so müsse sie hen und mit in einer ömnte dann Gelegen- eit an dem feithalte. Die auf, ob das einen Monat Vertrauen stellung einer diesem großen fe er, daß Mittelpartei. utirten be- und an- gt sichtlich (Apppe) und as Kabinet. auf morgen (u. s.) Ab- Landwirth- Befestigung den Silber- ruzipien der lben auch in Feststellung ngen sei nur derdings an- etne großen zlowski es Weltver-

Lebes sei nur durch die internationale Doppelwährung ge- dursführbar. Er wartet vor einer forcirten Gold- beschaffung und weiteren Steuererhöhungen. Er hätte gegen die Einführung des Goldes in die österreichische Währung und Fundirung der Noten nichts einzuwenden und mahnt gegenüber Ungarn zur Standhaftigkeit bei- neßs Aufnahme der Baarzahlungen. Diefelben seien je- noch nicht zu forciren. — Abgeordneter Herb- doch nicht zu forciren. — In der Abend Sitzung erklärt sich Kasimir Lang gegen die Vorlage und als Anhänger der Barrenrela- tion. Redner befürchtet, daß die Baarzahlungen vor- zeitig aufgenommen werden und das bekannte Ueber- gemacht Ungarns auch in dieser Frage obliegen dürfte, zu unserem und Ungarns Unglück, da Ungarn wirth- schaftlich schwächer sei. Auch ist Redner für die Beibehaltung der alten Münzeinheit. Ebenhoch erklärt sich als prinzipieller Gegner der Goldwährung, auch sei die Bevölkerung dormalen zu schwach, um ein solches Experiment zu ertragen. Redner schlägt vor, den Münz- fongreß abzuwarten und vorläufig Alles beim Alten zu lassen. Redner müsse gegen das Eingehen in die Spe- zialberatung stimmen. Szczepanowski erörtert die Bedeutung des Goldes geschichtlich und erklärt sich für die Vorlage. Baron Morsey schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen an. Neu- wirth bringt zwei thatächliche Berichtigungen vor und behält sich die Erwiderung auf einige Einwurfe für die Spezialdebatte vor. Der Ausschuß beschließt das Eingehen in die Spezialdebatte. Nächste Sitzung Samstag.

**Berlin, 9. Juni.** Der sozialdemokratische Stadtverordnete Sabor hat in Folge der An- griffe, welche gegen ihn wegen seiner Btheiligung an dem Leichenbegängnisse Forckenbeck's gerichtet wurden, sein Mandat niedergelegt. Es verlautet, daß noch zwei weitere Stadtverord- nete aus der gleichen Veranlassung ihre Mandate niederlegen werden.

**Karlsruhe, 9. Juni.** Der König und die Königin von Württemberg sind heute um 10 Uhr 56 Minuten Vormittags hier eingetrof- fen und wurden von dem Großherzog und der Großherzogin, sowie von dem Erbgroßherzog auf das Herzliche begrüßt. Zum Empfange waren die Militär-Würdenträger, sowie zahlreiche hervor- ragende Persönlichkeiten erschienen. Die Majestäten, welche bei ihrem Erscheinen überall jubelnd begrüßt wurden, fuhren im offenen Wagen durch die fest- lich geschmückten Straßen nach dem Schlosse.

**Paris, 9. Juni.** In der heutigen Versamm- lung der royalistischen Partei der Kammer wurde eine Erklärung beschlossen, wonach die Partei den Entschließungen des Papstes in religiösen Dingen volle Achtung entgegenbringt, aber für sich das Recht in Anspruch nimmt, in politischen Dingen nach ihrem Er- messen vorzugehen.

**Paris, 9. Juni.** (Privat-Telegramm.) Die Erklärung der Royalisten gegenüber dem Briefe des Papstes lautet: „Als Katholiken beugen sich die Mitglieder der royalistischen Rechte respektvoll der unfehlbaren Autorität des heiligen Vaters, was den Glau- ben betrifft. Als Bürger nehmen sie das Recht in Anspruch, das alle Völker haben, sich in Freiheit über alle Fragen auszusprechen, welche die Zukunft und die Größe ihres Landes betreffen. Die Regierungsform ist vorzugs- weise eine dieser Fragen. Diefelbe muß in Frankreich zwischen Frankreich gelöst werden, das ist nationale Tradition. Der heilige Stuhl hat aus politischer Nothwendigkeit alle Regierungen anerkannt, welche seit Anfang des Jahrhunderts in Frankreich einan- der folgten. Uebrigens kann die Konstitution jeberzeit verändert werden. Jene, die ein politisches Mandat kraft der Konstitution ausüben, können nicht verhalten werden, auf ein Recht zu verzichten, das ihnen durch dieselbe ausdrücklich verliehen wird. Wenn die Urheber der vorliegenden Erklärung heute ihren politischen Ueberzeugungen ent- sagen würden, böten sie den Gegnern einen Vorwand, zu behaupten, daß die Katholiken nicht Bürger wie andere sind und daß ihnen nicht gestattet ist, über die inneren Angelegenheiten ihres Landes eine eigene Meinung zu haben. Das Schriftstück schließt, daß die Katholiken aller Par- teien, welchen die Unabhängigkeit des Bürgers, die Frankreich von allen seinen Kindern verlangt, am Herzen liegt, sich der Erklärung anschließen können. Diese Gunziation wurde in der Versammlung der royalistischen Rechte nicht ohne Schwierigkeiten an- genommen. Einige Mitglieder bezeichneten sie als inopportun, weil sie eine Antwort des Papstes her- vorrufen könnten. Von 70 Mitgliedern stimmten 40 dafür. Es ist noch unbekannt, ob die übrigen einen Protest veröffentlichten werden.“

**Paris, 9. Juni.** (Privat-Telegramm.) Der erste Entwurf der Katholiken-Exklu- sion enthält den Passus: „Sich einer fremden Autorität, und sei es die respektabelste, amheimzu- stellen, wäre den nationalen Traditionen entgegen.“ Der Passus wurde nach längerer Diskussion dahin

geändert: „Das ist die nationale Tradition“, so daß man vermied, die Autorität des Papstes als fremde zu qualifiziren.

**Petersburg, 9. Juni.** Die „Petersburgs- sija Wjedomosti“ meldet als Thatsache, die Er- krankung des Finanzministers Wjshnegradski und des Ministers des Inneren Giers sei ebenfalls durch den Gebrauch des Vitalin verursacht wor- den; doch wurde diese Thatsache bisher geheim gehalten. Der Erfinder des Vitalin, Gacs- towski, wurde unter dem Verdachte des Nihilismus abermals ver- haftet.

**Petersburg, 9. Juni.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Communiqué, in welchem der Zu- stand der nothleidenden Gouverne- ment's nunmehr als ein günstiger dargestellt wird. Was man in dem Kampfe gegen der Noth- stand erzielt habe, das sei den großen, hiefür auf- gewendeten Summen von 150 Millionen Rubeln zu danken. Dennoch habe man die Frage aufgeworfen, ob man künftig mit einem geringeren Aufwande der Kräfte des Landes mittelst zweckmäßiger Organisat- ion der Verpflegungsverwaltung einen solchen Kampf glücklich beenden könne. Aus diesem Grunde habe der Minister des Inneren für nothwendig gefun- den, halbwegs zu einer Revision des Reglements über die Volksverpflegung zu schreiten.

**Barcelona, 9. Juni.** In Folge der Strike- wegung, welche eine große Ausdehnung annimmt, wurde in der Stadt der Belagerungszustand proklamirt. Man befürchtet, daß heute in zahlreichen Betriebsabstimmungen die Arbeit eingestellt werden wird. Zwischen einigen Arbeitergruppen und der bewaffneten Macht kam es zu einem Zusam- menstoß. Kavallerie schritt zum Angriff. Es wurden mehrere Personen verhaftet.

**Bukarest, 9. Juni.** (Privat-Tele- gram m.) Meldung der „Pol. Corr.“ Von unter- richteter Seite verlautet, daß die angekündigte Reise des Königs Carol nach dem Auslande un- mittelbar bevorsteht. Der König wird zunächst dem deutschen Kaiserpaare in Potsdam, wo gegenwärtig auch der Herzog und die Herzogin von Edinburg weilen, einen Besuch abstatten.

**Minneapolis, 9. Juni.** Der Ausschuß zur Vorberathung der Resolutionen nahm folgende Re- solution an, welche einen Theil des heute der Kon- vention zu unterbreitenden republikanischen Pro- gram m'es bildet: Das amerikanische Volk begünstigt den Bimetallismus und ver- langt die Verwendung des Goldes wie des Silbers als Geld mit gleichem Werthe, damit die Gleich- heit beider Metalle prinzipiell aufgestellt werde und alle Dollars, die Gold-, Silber- und Papierdollars gleichen Werthes seien. Die Resolution billigt fer- ner die Einberufung der internationalen Münzkonferenz.

**Minneapolis, 9. Juni.** Die Anhänger Gar- rison's und Blaine's durchzogen gestern Abends die Straßen der Stadt, gerieten in Streit, entrißen sich gegenseitig die Fahnen und vernichteten dieselben. Die Ruhe wurde zwar bald hergestellt, doch die Erbitterung nach beiden Seiten verschärfte sich.

**Wien, 9. Juni.** (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte achte Sommer- meeting nahm folgenden Verlauf:

1. „Maiden-Kennen.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1000 Meter.) Graf Nikolaus Esterházy's „Ceibi“ mit 1/2 Längen Erstes, Mitter F. Scanzighino's „Polosca“ Zweites, „Patriot“ Drittes, „Vertus“, „Geht an“, „Banda“, „Siska“, „Avenir“, „Haragos“, „Zeffel“, „Jute“, „Süret“, „Ghes“, „Arcanus“. Totalisateur 5:31, Plazwetten I. 25:46, II. 25:42, III. 25:69. — 2. „Verkaufszwischen.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1600 Meter.) A. Rodolitsch's „Mifemus“ mit 1/2 Länge Erstes, Alfred Mys- lowsky's „Szerem“ Zweites, „Mico“ Drittes, „Virag“ Viertes, dann „Löffels“, „Brownie“, „Lancelot“, „Tot- pedo“, „Babonas“. Totalisateur 5:52, Plaz- wetten I. 25:81, II. 25:41, III. 25:58. — 3. „Taurus-Handicap.“ (Preis 3500 fl., Distanz 2400 Meter.) Graf Paul Fesetic's „La- lán“ mit 1/4 Längen Erstes, Nikolaus Kezer's „Lurul“ Zweites, „Großbow“ Drittes, „Judica“ Viertes, dann „Mariska“, „Achilles II.“, „Fels“, „Kivala“, „Dél- báb“, „Amateur“, „Seicle“, „Dornbusch“, „Billam II.“ Totalisateur 5:108, Plazwetten I. 25:170, II. 25:110, III. 25:80. — 4. „Hastings-Kennen.“ (Preis 2300 fl., Distanz 1000 Meter.) Graf Anton Apponyi's „Massanet“ mit fünf Viertel Längen leicht Erstes, J. Vossionzy's „Oliva“ Zweites, „Magyogó“ Drittes, dann „Elly“, „Erica“. Totalisateur 5:10, Plazwetten I. 25:34, II. 25:38. — 5. „Handicap.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1300 Meter.) D. W. F. Genossenschaft „Typhoon“ mit halber Länge Erstes, Graf F. Szarany's „Sasvár“ Zweites, „Abzug“ Drittes, dann „Solit- aire“, „Ungarisch“, „Dr-clean“, „Carmen“, „Procop“, „Garbenta“, „Titianella“, „Wardenburg“, „Pola“. Totalisateur 5:43, Plazwetten I. 25:77, II. 25:109, III. 25:54. — 6. „Reichenauer-Rennen.“ (Preis 3500 fl., Distanz 2400 Meter.) A. Egedi's „Jdeal“ mit einer Länge sicher Erstes, A. Rodolitsch's „Gymbalmos“ Zweites, „Maritana“ Drittes, dann „Flamingo“, „Edelweiß“, „Birokra“,

Totalisateur 5:31, Plazwetten I. 25:70, II. 25:85. — 7. „Ricaus-Steepchase.“ (Preis 1300 fl., Distanz 4800 Meter.) A. Dreber's „Electa“ Erstes, Rapt. George's „Burbichler“ Zweites, „Valentia“ Drittes. Totalisateur 5:17, Plaz- wetten I. 25:38, II. 25:34.

**Wien, 9. Juni.** Der sozialdemokra- tische Parteitag beendigte seine fünf- tägigen Berathungen und beschloß die Gründung eines täglich erscheinenden Partei- organs.

**Wien, 9. Juni.** Das Ueberschwem- mungs-Centralkomitee erklärte sich in Permanenz. Die Ueberschwemmungs- dämme zum Schutze Wiens befinden sich in gutem Zustande. Den letzten Nachrichten zufolge ist ein weiteres be- trächtliches Stelgen des Wassers zu gewärtigen.

**Wien, 9. Juni.** (Privat-Telegramm.) In der großen Donau sind heute zwei Männer, die eine Partie Holz, die vom Hochwasser bedroht war, retten wollten, durch Umstippen der Zille, in der sie fuhren, ertrunken.

**Wien, 9. Juni.** Der Austritt der Traun verursacht eine namhafte Ueberschwe- mung. Die Fabriken in Kleinmünchen und St. Martin haben den Betrieb eingestellt. Die alten Regulirungsdämme sind theilweise durchbrochen. Ebenso ist der Verkehr auf der Reichsstraße Linz- Gabelsberg auch unterbrochen. Das Wasser sinkt langsam.

**Wien, 9. Juni.** Die Traun als auch die Ischl sind stark gefallen und sind nor- male Verhältnisse wieder eingetreten.

**Wien, 9. Juni.** Das „Prager Abendblatt“ er- klärt authentisch, daß die Nachricht der Prager „Politik“, als wäre der Brand im Maria- Schachte in Przibram durch das Sprin- gen eines Lampenschlenders oder durch eine andere Unvorsichtigkeit entstanden, durchaus unrichtig sei. Die behördlichen Erhebungen sind noch un- beendigt. Ebenso unrichtig ist die Blätter- meldung, als hätten die Aufseher die Arbeiter vom Auffahren zurückgetrieben. Das Gegentheil sei wahr.

**Koblenz, 9. Juni.** (Privat-Telegramm.) Lieutenant von Saltsch vom 28. Infanterie- Regiment, der am 20. März den Kaufmann Weinan im Streit erschach, ist heute zu einem Jahre Festungshaft, Lieutenant Semete, der an der Schlägerei theilhaftig war, zu vier Wochen Haft verurtheilt worden. Beide haben die Strafe auf der Festung Wessel abzuhitzen.

**Koburg, 9. Juni.** Der Prinz-Thron- folger von Rumänien ist heute um Mitternacht abgereist.

**München, 9. Juni.** (Privat-Telegramm.) Im Kohlenbergwerke Hauscham fand gestern Mit- tags eine heftige Erschütterung statt. Zwölf Arbeiter wurden verschüttet und sind wahrscheinlich todt. Die Rettungs- arbeiten blieben bis heute erfolglos.

**Paris, 9. Juni.** Die internationale Sanitätskonvention von Venedig wurde heute Vormittags von den englischen Delegirten un- terzeichnet.

**London, 9. Juni.** Der hiesige ungar- ische Hilfsverein hat anlässlich des fünf- undzwanzigjährigen Krönungsjubiläum's an Se. Majestät ein Glückwunschtelegramm abge- sendet, in welchem der Ehrfurcht und der Ergeben- heit für Se. Majestät, sowie dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß Gott Ihre Majestäten und allen Mitgliedern allerhöchster Ihrer Familie Gesundheit und Wohlergehen gewähren möge. Der Verein wird aus demselben Anlasse am 29. d. in der Prinzeß- hall in London ein glänzendes Ballfest veranstalten.

**London, 9. Juni.** Der internationale Bergarbeiter-Kongreß beschloß, die Resolutionen des Kohlenkomitees anzunehmen, welche empfehlen, in allen internationalen Fragen gemeinsam vorzugehen und durch verfassungsmäßige Mittel auf die Ein- führung gesetzlicher Bestimmungen für die Berg- arbeiter aller Staaten hinzuwirken.

**Wien, 9. Juni.** Der Klub der Wiener Weinhändler entsendete an den Handels- minister eine Deputation mit dem Ersuchen, im Hinblick auf die Aktivirung der Weinzollklausel Vorfrage zu treffen, damit ausländische Weine nicht unter italienischer Flagge importirt werden, und zu verfügen, daß bei Feststellung der Modalitäten Sachexperten vernommen werden. Der Minister sicherte dies den Ersuchen zu.

**Berlin, 9. Juni.** Die rumänische Ne- leiche per 1892 in der Höhe von 75 Millionen Francs wurde von dem Konsortium „Diskonto- gesellschaft-Bleichröder“ übernommen. Die Geneh- migung des Prospektes erfolgt heute, die Subskrip- tion in den nächsten Tagen.

**Antwerpen, 8. Juni.** Petroleum Frs. 13.50. — Fest.

Herangezogen: Sigmund Brody.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Eisenbahnstation Kurbad Bartfeld, Sározier Komitat.

Dieser schon seit Jahrhunderten bekannte Kurort, eine halbe Stunde entfernt von der kön. ung. Freistadt Bartfeld, liegt ausgezeichnet geschützt in reizend schönem Thale...

die Direktion des Kurbades Bartfeld.

Möbelfäher, beson. Brantleute, Möbelsalons des Ig. Sárkány

In diesen in bestem Renommée stehenden Möbelsalons ist der ganze Riesen-Vorrath an Möbeln, bestehend aus Stücken in den verschiedensten Formen, elegantester Ausstattung...

Wer also zu seiner vollkommenen Zufriedenheit seine Wohnung gut, schön und billig einrichten will, benütze diese günstige Gelegenheit zum Ankauf von streng soliden und äußerst billigen Möbelfabrikaten.

Ausnahme Weise Preisherabsetzung

Wegen Umgestaltung meiner Lokalitäten verkaufe ich kurze Zeit Tischler- und Tapezierer-Möbel, Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorhänge

STEINBACH SÁNDOR, Möbel-Erzenger,

Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 6, Ecke Zrinyigasse, vis-à-vis der Oberstadthauptmannschaft.

WER behufs Ausnützung der gegenwärtigen Börsen-Konjunktur mit gutem Erfolge operiren will, der verschaffe sich vor Allem eine gediegene Bank-Verbindung.

Verfüge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Krankheiten

Dr. Kajdacsy, gew. 1. Regimentsarzt, Budapest, V., Waihuer-Boulevard 4 (váci-körút 4), 1. Stock.

Wegen Auslieferung unseres Geschäftlokales Damen-Modestoffe und Konfektions-Stücke

im Ganzen oder einzeln zu den billigsten Preisen verkauft. - Dasselbe Herren-Kleider nach neuester Mode von feinsten Stoffen in großer Auswahl zu billigsten Preisen zu haben.

Pauker & Nagy, Damen-Mode-Geschäft, Königin von England, Budapest, IV., Hatvani utca 15.

Geld auf Lose, Aktien billigt. Das Darlehen kann auch in Teilbeträgen rückgezahlt werden.

Agenten zum Verkauf gestempelter Losen, auch auf Raten, werden hier und Provinz gegen hohe Provision oder festes Gehalt acceptirt.

Bankhaus A. H. Erneyei, Budapest, Kerepeserstraße Nr. 8.



Haar-Elixir keinen Versuch gemacht haben. Dieses verhindert sofort das Ausfallen der Haare...

Preis 1 gr. Ziegel 2 fl., 1 fl. Ziegel 1.20.

Verhandelt nach der Provinz mittelst Raabnahme; bei vorheriger Einsendung des Betrages franco durch die ungarländische Hauptverlage des Schweizer Haar-Elixirs, Budapest, Kecksmémetz utca 8. sz.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Föhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

Spezialität: Vollkommen giftfreies SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-Vertilgungs-Pulver in Schachteln á 5. W. fl. 1 und kleinere á 55 kr.

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Ruffenkäfer tot gefunden, resp. herausgeholt werden können.

Fulgurin ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen samt deren Brut sichtlich und total vernichtet.

Schaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver, nur in Schachteln á 5. W. fl. 1, á 55 kr. und á 30 kr.

Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel (kein Gift! Nur für Jagethiere tödlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 5. W. - Provinz-Aufträge unter 1 fl. 5. W. werden nicht effectuiert.

B. REISS, f. r. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, VII., Königsgasse 41, 1. Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. Filial-Depots in Budapest bei den Herren Anton Szilber's Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring...

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.

Med. Dr. KARL GLASER ist nach 50jähriger auswärtiger Praxis in seine Vaterstadt Budapest zurückgekehrt. Ordiniert täglich von 10 bis 1 Uhr.

6. Bezirk, Sziv-utca Nr. 13, 1. Stock Nr. 17.

Villányer Weine

garantirt naturrein, werden von der Ezherzoglichen Kellerei, Pächter Wilhelm Schuth in Villány (Ungarn), in Folge großer Vorräthe zu reduzierten Preisen geliefert, und zwar

Schiller, alt á 24-26 fl., 1891er á 24-26 fl. per Hektoliter Weißweine, alt á 26 fl., 1891er á 25-28 fl. per Hektoliter Rothweine, alt á 26 fl., 1891er á 25-30 fl. per Hektoliter

übernimmt die Herstellung solcher Dächer die Fabrik von Fischer & Heidelberg, Budapest. Stadtbureau: V., Arany János-utca 25 szám.

Die Obergespäne beim Ministerpräsidenten.

Die aus Anlaß der Jubiläumfeierlichkeiten in Budapest versammelten Obergespäne erschienen heute in ungarischer Gala um 11 Uhr Vormittags beim Ministerpräsidenten Grafen Szapary, um ihm zur Verleihung des Großkreuzes des St. Stephansordens zu gratulieren.

Der Sprecher der Gratulanten, Baron Bela Nagy, Obergespan des Vorfelder Komitates, drückte dem Ministerpräsidenten, der in seiner Eigenschaft als Minister des Innern Führer der Obergespäne sei, die Glückwünsche der letzteren anlässlich der erwähnten Auszeichnung aus. Ohne politische Fragen streifen zu wollen, machte der Redner folgende Bemerkung: „In den letzten Jahren waren insbesondere einzelne Obergespäneren das ganze Korps der Obergespäne ungerecht und häufig das ganze Korps der Obergespäneren ungerecht und häufig das ganze Korps der Obergespäneren ungerecht...“

Ministerpräsident Graf Szapary dankte zunächst für die Gratulation der Obergespäner und sagte dann: „Derjenige, der an dem öffentlichen Leben theilnimmt, erhält in den damit verbundenen heftigen Kämpfen gegen die Angriffe nur dadurch Kraft und Ausdauer, wenn er einerseits das Vertrauen Sr. Majestät besitzt, der seine Gnade auch mit dieser allerhöchsten Auszeichnung bewiesen hat, und wenn er andererseits das Vertrauen derjenigen besitzt, mit denen er auf einem Gebiete und für ein Ziel zu wirken berufen ist. Nur selten sind alle Obergespäner Ungarns gemeinsam in der Hauptstadt anwesend. Dieses große Fest, welches — wie ich glaube — nicht bloß als Fest Wichtigkeit besitzt, sondern gleichzeitig auch von historischer Bedeutung ist, welches Fest im ganzen Lande mit großer Begeisterung gefeiert wurde, bot den Obergespänern Gelegenheit, sich in der Hauptstadt zu versammeln. Wir wissen Alle sehr wohl, auch Sie wissen es, daß, wenn auch die Obergespänerstellung gegenwärtig gesetzlich geregelt ist, dieselbe dennoch eine sehr schwierige ist. Der Obergespan ist in seinem eigenen Ministerium der Vertreter der Absichten der Regierung, doch kommt diese Vertretung in erster Linie durch persönliches Ansehen und persönlichen Einfluß zur Geltung. Es ist der Beruf des Obergespäners, auf die Verwaltung einen wesentlichen Einfluß auszuüben, aber er kann denselben nur indirekt ausüben, und eben deshalb erfordert die Obergespänerstelle, welche in erster Linie den Angriffen ausgesetzt ist, besonderen Takt und besonderes patriotisches Gefühl. (Zustimmung.)“

Bei der Regelung der Verwaltung hat der Obergespan wieder eine sehr große und sehr wichtige Aufgabe. Ich halte die bevorstehende Regelung der Verwaltung nicht bloß vom Gesichtspunkte der Administration selbst für wichtig, sondern bin der Ueberzeugung, daß sie auch für die Konsolidierung des ungarischen Staates von großer Wichtigkeit sein wird. (Lebhafte Zustimmung.) In Betreff der Einführung der diese Regelung behandelnden Gesetze, in Betreff des Vollzuges der bereits geschaffenen Gesetze haben in erster Reihe wieder der Obergespäner große Aufgaben, und ich bin der Ueberzeugung, daß Sie, obgleich dadurch Ihnen wieder eine größere Verantwortung und Ihren Schulden wieder eine größere Last aufgebürdet wird, doch gleich mir auf das Aufrichtigste wünschen, daß die für die Interessen des Staates so bedeutenden Verwaltungsvorlagen trotz der vorausgesetzlichen Schwierigkeiten je früher Gesetzeskraft erlangen.“ (Lebhafte Zustimmung.) Mit der Aufforderung zur Ausdauer, Eintracht und zu wechselseitigem Vertrauen schloß der Ministerpräsident unter lebhaften Gehens der Obergespäner.

Noch wünschte der Pestburger Obergespan Graf Joseph Zichy der Familie des Ministerpräsidenten das beste Wohlergehen, womit die offizielle Vorstellung im Empfangssaale des Ministerpräsidentens zu Ende war. Nach einer längeren zwanglosen Konversation verabchiedeten sich die Obergespäner von ihrem Chef.

gügigen sich auch heute noch mit der Wiedergabe ausländischer Pressstimmen über die Entree und mit einer Nachlese der Kieler Berichte, deren Dringlichkeit auch bei breiter Darstellung erstaunlich bleibt. Die Absperrungen in Kiel scheinen beispiellos gewesen zu sein. Ein Kordon von Marinemannschaften in zweifelhafte Aufstellung mit Gewehr und aufgepflanztem Bajonnet war rings um das Schloß und bei der Landungsbrücke aufgestellt. Außerdem gingen Patrouillen umher. Die Truppen wurden nach mehrstündigem Dienste durch frische Mannschaften abgelöst. Die Straßen um das Schloß, wo die Soldaten zeitweise die Gewehre zusammenstellten, glichen einem Felblager.

In Bezug auf die Berichterstattung wird darauf hingewiesen, daß dieselbe wegen der totalen Absperrung und wegen der Fernhaltung des Publikums nur eine lückenhafte ist. Danach sind die Einzelheiten zu beurtheilen, mit welchen da und dort die Deferteate ausgeschmückt sind. Die beiden Kaiser sollen während des Besammensens sich in der heitersten Laune befinden und viel gesehzt haben, nach dem Dejeuner hätte man von draussen beobachtet, wie Kaiser Wilhelm, auf einem Fensterbrette sitzend, mit dem vor ihm stehenden Czaren konversirte, während des Galadiners soll der sonst einflussige Gzarewitsch sehr lustig und witzig gewesen sein, und der Toast des Czaren habe in seinem Schlusse gelautet: „Ich trinke auf das Wohl meines guten Nachbarn und lieben Vetter.“ Bemerkenswerth als Detail ist auch, daß der Czar nicht bloß seinen Trinkspruch in französischer Sprache ausbrachte, sondern daß er überhaupt nur französisch gesprochen und sogar bei der Besichtigung der Schleißen an der Mündung des Nord-Ostsee-Kanals ausgerufen habe: „C'est magnifique!“

Ueber die Vorgänge anlässlich der Fete in Nancy liegen heute einige interessante Mittheilungen vor:

Der ehemalige französische Minister des Aeußern, Florens, sagte einem Interviewer, der Czar habe ihm anlässlich einer Audienz schon vor Wochen die Begrüßung Carnots durch den Großfürsten Konstantin angekündigt. — Florens tabelte den überwältigenden Empfang der geschiedenen Sokoloffen. — Wie die „Erfassende“ berichtet, hätte der Großfürst Konstantin vor seiner Abreise nach Nancy ein Telegramm erhalten, in welchem er beauftragt wurde, die freundschaftlichen Beziehungen des Kaisers von Rußland für die Person des Präsidenten Carnot, sowie die Solidarität der französischen und der russischen Interessen zu bekräftigen. — Zur Vorgeschichte der Regierung von Nancy geht französische Blätter die folgende als authentisch geltende Version, daß auch der Großherzog von Luxemburg den Wunsch geäußert hatte, sich zur Begrüßung des Herrn Carnot in Nancy einzufinden, sowie daß der König der Belgier einen Spezialbotschafter zur Begrüßung des Präsidenten der Republik zu entsenden die Absicht hatte. Die französische Regierung habe jedoch ablehnend geantwortet und als dann der Vetter des Czars sich aus Contrezeville telegraphisch anlagte, da erwachte man auch ihn, sich jegliches Derangement zu ersparen. Darauf erging dann vom Großfürsten die Antwort: „Das ist kein Derangement für mich, zur Begrüßung des Herrn Carnot nach Nancy zu kommen, sondern eine Ehre.“ Der Anknüpf des Großfürsten in Nancy war ein lebhafter Despeichenwechsel zwischen Kopenhagen und Contrezeville vorangegangen. — Die Prager „Narodni“ berichten aus Nancy, es sei von oben herab verboten worden, deutschfeindliche Toaste auszubringen, daher der Sokoloff Cizek, derselbe, welcher während der Prager Hofstellung wegen Mißhandlung eines Reichsdeutschen verurtheilt wurde, sich darauf beschränkt hatte, in seinem Toaste den Wunsch auszusprechen, daß das nächste Fest in Nancy nicht mehr in einer Grenzstadt stattfinden möge. — Abgeordneter Bodligny empfahl bei der Begrüßung der Kinder aus Havre den Kleinen, in ihren jungen Herzen jene große Vaterlandsliebe zu pflegen, welche sie vielleicht bald brauchen werden. Der Landtagsabgeordnete Lang bezeichnete den Vorgang in Nancy als die beste Antwort auf die altcechische Frage, wo die Jungcechen Verbündete hätten.

Ausland.

Budapest, 9. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Die kurze Kieler Entree ist vorüber, die Bilanz wird gezogen und sie resultirt eine minimale Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. In satirischer Weise knüpft die offizielle „Nordb. Allg. Ztg.“ an den Artikel des „Graschdanin“ über die Kieler Entree an, in welchem es heißt: „Es wäre für jeden Staat an der Zeit, sich mit der eigenen Selbstentwicklung zu beschäftigen.“ und sagt: „Der Vorschlag finde in Deutschland das lebhafteste Echo, wenn auch Deutschland nicht so dringende, die Sicherung der eigenen Existenz betreffende Aufgaben zu erfüllen habe, wie andere Länder.“ Die „Nordb.“ wünscht, daß der „Graschdanin“ im eigenen Vaterlande für seinen richtigen, trefflichen Gedanken dieselbe Zustimmung finde. — Ueber die Folgen des Czarenbesuches will sich keine rechte Diskussion entwickeln; nur das „Berliner Tageblatt“ läßt sich von einem „politischen Beobachter“ aus Kiel schreiben, es sei keine Ueberredung, wenn man fortan den Frieden der Kontinents auf Jahre hinaus für gesichert halte. Hieran ändere auch die Episode in Nancy nichts. Alle anderen Blätter be-

Gerichtshalle.

Budapest, 9. Juni. (Prozess.)

In der „Magyar paedagogiai Szemle“ erschien im vergangenen Jahre die Besprechung einer von dem Deiser Lehrer Johann Józsa und dem Hilfschulinspektor Johann Lengyel verfaßten, die Thätigkeit des Schulinspektors im Komitat Szolnok-Doboka, Joseph Hill, in durchaus nicht schmeichelhafter Weise beurtheilenden Broschüre. Diese Kritik enthielt unter Anderem folgende auf die Verfasser der Broschüre gemüthete Bemerkung: „Lassen wir diese an der Ehre und Anständigkeit Anderer nagenden gefährlichen Intellekten, lassen wir diese Phylloxera- und Nomenbande sich im eigenen Schmutz herumwälzen.“ Die derart apostrophirten Schulmänner strengten in Folge dieser Auslassungen einen Prozeß an und wurde im Laufe der Untersuchung eruiert, daß der Redakteur der „Magyar paedagogiai Szemle“, Georg Glay, Verfasser der inkriminirten Besprechung sei. Dieser erschien nun heute als Angeklagter vor der hiesigen Presjury. Nach Konstituierung und Beerdigung der Jury erklärte Glay, er sei 38 Jahre alt, Lehrer in Budapest und unbeamtet. Er anerkente die Autorschaft des inkriminirten Artikels, den er zufolge einiger Bemerkungen, die der Kieler „M. Allam“ mit Bezug auf die Broschüre machte, geschrieben habe. Der Vertreter der klägerischen Schulmänner, Advokat Bela Romizáth v. verlanate die Verlesung mehrerer auf die Mo-

ralität seiner Klienten bezüglichen Zeugnisse, da er die Moralitätszeugen aus ferner Gegend nicht mitbringen konnte. Verteidiger Dr. Soma Bionta wünscht den Wahrheitsbeweis anzutreten, zu welchem Behufe er eine von Józsa gegen den eigenen vorgelegten Schulinspektor gerichtete Broschüre zur Verlesung gebracht wissen will. Der Gerichtshof beschloß, den Wahrheitsbeweis nicht zu gestatten, weil der Angeklagte bei Veröffentlichung des inkriminirten Artikels nicht die Wahrung eines öffentlichen Interesses vor Augen hatte, und ordnete die Verlesung der von den Klägern unterbreiteten Zeugnisse an. Als diese erfolgt war, hielten die Vertreter der Parteien die Plaidoyers. Schließlich wurde der Angeklagte auf Grund des Geschwornenverdictes (in welchem die Schuldfrage mit 10 gegen 2 Stimmen verneint war) freigesprochen.

(An der kün. Kurie) fand heute Vormittags 10 Uhr unter Vorsitz des Präsidenten Geheimrathes Nikolaus v. Szabó eine Plenarsitzung statt. Senatspräsident Lorenz v. Tóth beglückwünschte in kurzer Rede die beiden Präsidenten der königlichen Kurie zu der ihnen von allerhöchster Seite gewordenen Auszeichnung (Präsident Nikolaus v. Szabó erhielt bekanntlich das Großkreuz des Leopold-Ordens, der zweite Präsident Moix v. Daruvary das Kommandeurkreuz des Stephan-Ordens) im eigenen sowie im Namen aller Richter der obersten Instanz und versicherte sie der treuen Anhänglichkeit des ganzen Richterkollegiums. Präsident v. Szabó dankte für dieses erhebende Zeichen kollegialer Treue. Der zweite Präsident Moix v. Daruvary schloß sich den Ausführungen des Vorredners an. — Sodann traf die Plenarversammlung bezüglich der Ferienentscheidungen. Es wurde beschlossen, daß auch heuer während der Gerichtsferien zwei Präsidenten und zehn Richter fungiren werden, und zwar wird dem Strafsenat während der ganzen Dauer der Gerichtsferien der zweite Präsident der Kurie Moix v. Daruvary, dem Civilsenat Senatspräsident Alexander Bértesy präsidiren.

(Ein Börsenagent.) Vor einigen Monaten erhielt der Börsenagent St. von einem seiner Klienten den Auftrag zur Ausführung einer größeren Börsenoperation. Als die Geschäfte abgewickelt waren, wählte sich der Auftraggeber um 14,000 fl. geschädigt, und da diese Schädigung seiner Ansicht nach strafrechtlicher Natur war, wandte er sich mit seiner Klage an's Kriminalgericht, welche auch die Untersuchung einleitete. Später kam zwischen St. und dem Kläger ein Ausgleich zustande, doch war das Strafverfahren nicht mehr rückgängig zu machen, da die Handlung des Beschuldigten von Amtswegen zu verfolgen ist.

(Ein interessanter Verleumdungsprozess) ist derzeit beim hiesigen Strafverurtheilungsgericht im Zuge. Die Klage rührt vom hiesigen Arzte Dr. Ludwig Bors her, der das an Diphtheritis erkrankte Kind einer hiesigen vornehmen Bürgerfamilie behandelte. Der Arzt konnte das Kind nicht retten, es starb bald nach seiner Erkrankung. Wenige Tage nach dem Leichenbegängnisse erstelt der Arzt vom Vater des Kindes ein heftige Vorwürfe enthaltendes Schreiben, in welchem der Briefschreiber mittheilte, der Todtenbeschauer des VI. Bezirkes habe sich geäußert, der Tod des kleinen Patienten sei direkt in Folge Vergiftung eingetreten, welche durch die ordinirten Medikamente hervorgerufen wurde. Nun hat Dr. Bors gegen den Todtenbeschauer Dr. Tothfalussy eine Verleumdungsklage eingereicht, in welcher auch eine Äußerung des Gefagten dem Gerichte zur Kenntniß gebracht wird, daß er (der Todtenbeschauer) bloß aus Schonung es unterlassen habe, die Obduktion der Leiche anzuordnen. Dr. Bors erwuchte das Bezirksgericht auch, die Exhumirung der Leiche anzuordnen, damit er in der Lage sei, die Behauptungen Dr. Tothfalussy's zu widerlegen. In dieser Affaire wird binnen Kurzem die Verhandlung stattfinden.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. Juni.

(Von der Börse.) Seit einigen Tagen hat eine etwas mattere Stimmung an der Börse Platz gegriffen. Die Spekulation schritt zu Realisirungen, auch die Contremine griff in das Geschäft ein; die letztere rechnet auf den Eintritt der todtten Saison und die zu dieser Zeit stets bemerkbare Aufschwung eines Theiles der Engagements. Die Theilnahme des Großfürsten Konstantin am Turnierfeste in Nancy war ebenfalls nicht nach dem Geschmacke der Börse, wenigstens bewirkte diese, daß der etwaige günstige Eindruck, welchen die Entree in Kiel möglicherweise auf die Börse hätte machen können, vollständig paralytirt wurde. Heute kam noch die Nachricht vom Staatsbankrott Portugals und dem Zusammenbruch eines großen Londoner Bankhauses dazu, und man muß es als ein Zeichen der festen Grundtendenz der Börse betrachten, daß die Kurse unter dem Zusammenwirken dieser verschiedenen ungünstigen Nachrichten nur verhältnismäßig beschriebene Einbußen erfahren haben.

(Zur Valutafrage.) Aus Wien wird gemeldet: Finanzminister Dr. Welferle wird nächste Woche nach Wien kommen, und man erwartet, daß bei dieser Gelegenheit eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Finanzministern über die in Oesterreich und Ungarn geplanten Aenderungen der Valutavorlagen erfolgen wird. Dies setzt eine Verständigung des österreichischen Finanzministers mit den maßgebenden Parteien des Hauses über alle Punkte voraus, und wenn die Verständigung gelingen sein wird, dürfte auch ein rascherer Fortgang der Arbeiten im österreichischen Valuta-Ausschuße möglich werden. Im Allgemeinen hofft man, daß der Valuta-Ausschuß bis zum Ende der nächsten Woche seine Arbeiten erlediat haben werde. Nach einer

Wäffelslokales... und... te... der... England... tten... Pulver... 30 fr... giffreies... 55 kr... Ratten- und... gungs - Mittel... Fischblasen... LASER... Nr. 13...

Bause von vier oder fünf Tagen dürfte dann die Debatte im Abgeordnetenhause selbst beginnen, die im ersten Drittel des Monats Juli abgeschlossen sein wird.

(Die Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahngesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Dr. Eugen Kunz ihre Generalversammlung. Der Direktionsbericht wurde als verleien betrachtet. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die Emission des Anlebens von einer Million Gulden in Gold, welches in der Generalversammlung vom Jahre 1889 beschlossen wurde, wurde vom Handelsminister genehmigt. Behufs Placirung des Anlebens hat die Direktion mit dem Frankfurter Bankhause v. Erlanger u. Söhne ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem dieses Bankhaus 2000 Stück Prioritätsobligationen zu einem fixen Preise, die restlichen 3000 Stück hingegen zum kommissionsweisen Verkaufe übernommen hat. Für Reinvestitionen wurden im Vorjahre 722,943 fl. verausgabt und dem Erlöse aus dem neuen Anlehen entnommen. Die Netto-Betriebseinnahmen des Jahres 1891 betragen 834,417 fl. 19 kr., um 346 fl. 53 kr. mehr als im Vorjahre. Die Betriebsausgaben betragen 447,121 fl. 75 kr., um 8526 fl. 84 kr. mehr als im Jahre 1890. Als Betriebsüberschuss ergibt sich der Betrag von 387,295 fl. 44 kr., um 8180 fl. 31 kr. weniger als 1890. Von dem Betriebsüberschuss werden 333,612 fl. 79 kr. zur Verzinsung und planmäßigen Tilgung des Prioritätsanlebens, 2704 fl. 14 kr. zu Konkorrentzinsen verwendet, 3560 fl. 60 kr. für Kursdifferenzen in Abzug gebracht; es verbleibt dann noch ein Gewinn von 47,417 fl. 91 kr. und mit Hinzurechnung des Gewinns vom Vorjahre per 37,041 fl. 82 kr. steht ein Betrag von 84,459 fl. 73 kr. zur Verfügung der Generalversammlung. Hievon werden 2370 fl. 90 kr. zur Dotirung des Reservefonds, 37,528 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 1 fl. per Aktie und 44,560 fl. 83 kr. zur Bildung eines Sparfonds, welcher den Zweck hat, zur Ergänzung der Dividende herangezogen zu werden, zu verwenden. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge der Direktion und wählte die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes wieder.

(Kaisan-Oberberger Eisenbahn.) Unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Dr. Max Falk fand heute die ordentliche Generalversammlung der Kaisan-Oberberger Eisenbahn statt. Der Präsident konstatierte die ordnungsmäßige Einberufung und Beschlußfähigkeit der Generalversammlung und stellte den Ministerialrath Emil Abonai als Vertreter der Regierung vor. Der Bericht der Direktion, welchen wir auszugsweise in unserer Nummer vom 8. d. mittheilten, wurde genehmigend zur Kenntniß genommen, die Schlussrechnungen pro 1891, sowie die Bilanz gutgeheißen und sowohl der Direktion wie dem Aufsichtsrathe das Absolutorium ertheilt. Es wurden sodann die bisherigen Mitglieder der Direktion, Adolf Meibig und Ernst Hollan, sowie das Aufsichtsraths-Mitglied Joseph Bin mit Stimmentheiligkeit wiedergewählt. Schließlich ergriff Aktionär Philipp Kundány das Wort, um auf die in den jüngsten Jahren erzielten sehr günstigen Resultate hinzuweisen und der Direktion für ihre erspriessliche Thätigkeit Dank zu sagen. — In einer kurz nach der Generalversammlung stattgehabten konstituierenden Sitzung der Direktion wurden Dr. Max Falk zum Präsidenten und Eduard Pösch zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

(Staatsbankrott Portugal.) Das Uebereinkommen zwischen dem portugiesischen Unterhändler Serpa Pimentel und den Staatsgläubigern Portugals hat die Ratifikation seitens der portugiesischen Regierung nicht erhalten. Der Ministerrath hat vielmehr einstimmig beschlossen, die Konvention zu verwerfen und auch das Uebereinkommen bezüglich des Abschlusses des für die Schuldentilgung aufzunehmenden neuen Anlebens nicht zu ratifizieren. Der am 1. April fällig gewesene Coupon der auswärtigen amortisablen Schuld und der am 1. Juli fällig werdende Coupon der konsolidirten Schuld wird nach dem Defekte der Regierung, welches auch bereits die Genehmigung des Königs erhalten hat, zu einem Drittel eingelöst werden. Diese Reduktion ist eine provisorische, bis ein endgültiges Abkommen wegen Zahlung der auswärtigen Schuld getroffen sein wird. Durch das Arrangement waren den Gläubigern die Einlösung des Coupons mit der Hälfte des bisher gezahlten Betrages zugesichert worden; weiter wurde eine successive Erhöhung der Couponzahlungen zugesichert, so daß mit dem Jahre 1926 die unbedingte Zinszahlung in Kraft treten würde. Das neue portugiesische Ministerium, welches seit dem 28. Mai im Amte ist, hat jedoch diese an sich gewiß nicht glänzenden Bedingungen als mit der gegenwärtigen Finanzlage Portugals unvereinbar gefunden, da es angesichts der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes die Ueberzeugung gewonnen hat, daß, sobald die durch das Anlehen geschaffenen Hilfsquellen erschöpft sind, der Staatsschatz in der Unmöglichkeit verbleiben würde, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Allerdings ist die gegenwärtige finanzielle Situation Portugals eine desolote. Handel und Gewerbe liegen in Folge des über das Land verhängten Moratoriums völlig darnieder, die hauptsächlichste Revenue des Staates, die Zolleinnahme, ist fast vollständig verstopft, da der Import in Folge des Zollkrieges mit allen europäischen Staaten gänzlich aufgehört hat, und das Land leidet an einer beispiellosen Geldknappheit. Der autonome Beschluß der Regierung auf eine so radikale Reduktion des Renten-Coupons erscheint als der nächste Schritt zu einer weitläufigeren Ueberreinkommen ihre Zustimmung ertheilt hatten, werden durch das Dekret vor die feststehende Thatsache gestellt, daß Portugal für die nächste Zeit seinen Verbindlichkeiten nur zum geringen Theile nachzukommen gedenkt.

(Subskription auf tausend Mercur-Aktien.) Die Wechselstuden-Aktiengesellschaft „Mercur“ in Wien legt tausend Stück Aktien ihres Unternehmens zum Kurse von 840 fl. per Stück in der Zeit vom 9. bis 26. d. zur Subskription auf. Bei Subskription ist eine Kaution von 140 fl. per Stück zu leisten; die Vollzahlung der zugetheilten Stücke erfolgt in vier Raten. Die Dividende der Mercur-Aktien betrug in den beiden

letzten Jahren 75 fl., d. i. 8.93 Prozent vom Subskriptionskurse. Das genannte Erträgniß zu 6 Prozent kapitalisirt ergäbe einen Kurs der Mercur-Aktie von 1250 Gulden. Die Subskription verspricht eine vielfache Ueberzeichnung der aufgelegten Stückzahl zu ergeben.

(Ausfuhr von lebenden Schafen nach Frankreich.) Die kai. deutsche Bottschaft hat dem k. und k. Ministerium des Neußern den Beschluß des deutschen Bundesrathes mitgetheilt, daß die Durchführung von lebenden Schafen aus Oesterreich-Ungarn über Deutschland nach Frankreich und Belgien unter Vorbehalt der Anwendung der Kontrollbestimmungen, welche in dem Viehweiden-Uebereinkommen enthalten sind, und unter der Bedingung gestattet wird, daß die Sendungen nur auf Eisenbahnen und ohne unnötigen Aufenthalt durch das deutsche Gebiet geleitet werden.

(Zahlungseinstellung eines Londoner Bankhauses.) Wie uns gestern eine telegraphische Depesche gemeldet, hat das hervorragende Bankhaus „New Oriental Banking Corporation“ die Zahlungen eingestellt. Die Zahlungseinstellung erfolgte in Folge des Rückganges des Silberpreises, in Folge der Zurückziehung von Kapital im Orient, sowie wegen der schlechten Lage des Handels in China, Japan und Australien. Das Bankhaus verlangte gestern Hilfe von der Bank von England, welche jedoch dieselbe wegen Garantiemangels verweigerte. — Aus London, 9. Juni, wird telegraphirt: Die Aktien der falliten „New Oriental Banking Corporation“ betragen nominell 8 1/2 Millionen Pfund Sterling, die Passiven werden auf 7 1/2 Millionen geschätzt. Die Blätter melden, die unmittelbare Ursache der Zahlungseinstellung sei die unausgeleitete, ein Jahr hindurch währende Zurückziehung von einer Million fester Einlagen; vier Millionen seien stehen geblieben. Das Bankhaus hat besonders durch die Katastrophe auf Mauritius gelitten. Man glaubt, daß die Gläubiger bei eventueller Liquidation volle Deckung erhalten. Wie verlautet, würden Maßnahmen zur Rekonstruktion des Bankhauses unternommen.

Berlin, 9. Juni. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 81.70, 5proz. österr. Staatsrente 86.30, Silberrente 81.—, österr. Goldrente 96.20, 4proz. ungar. Goldrente 94.—, 5proz. ungar. Papierrente 86.10, ungar. Staatsrente 86.—, 5proz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 170.90, österr. Staatsbahn 132.60, Südbahnaktien 42.90, Karl Ludwigbahn-Aktien 91.70, Kaisan-Oberberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 213.50, Wechsel per Wien —, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 68.—, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien —, Eskompte- u. Wechselbank 102.90. Ruhig. — Die Londoner Finanzlage, sowie die Unklarheit der portugiesischen Finanzlage und Widerprüche über die Erhöhung der Preise des obersteilischen Walzwerkverbandes bewirkten eine schwankende Haltung in Bankwerten und am Moniamarkte. Bahnen besser. Fonds träge. Russische Noten schwach. Schließlich besessigt.

Berlin, 9. Juni. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 96.—, österr. Goldrente 96.20, österr. Goldrente 96.20, österr. Goldrente 96.20, Südbahnaktien 42.70, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Abgeschwächt.

Frankfurt, 9. Juni. (Schlußkurse.) 4 1/2proz. Papierrente 81.75, öst. Papierrente 86.20, Silberrente 81.20, vierprozentige österr. Goldrente 96.30, 4proz. ungarische Goldrente 93.85, fünfproz. ungarische Papierrente 86.—, österr. Goldrente 96.20, österr. Goldrente 96.20, österr. Staatsbahn-Aktien 264.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 182.87, Südbahn-Aktien 87.75, Elbethalbahn-Aktien —, ungar. galiz. Bahn 170.25, Rheinbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 170.25, 4 1/2proz. Vodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Waffensfabrik —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine 57.20, Unionbank 211.50, Elektrizitäts-Aktien 94.70. Ruhig. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 273.37, österr. Staatsbahn 264.—, Südbahnaktien 88.—.

Frankfurt, 9. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 272.50, österr. Staatsbahnaktien 263.75, Südbahnaktien 87.75, 4proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 5proz. ungar. Papierrente —, Alpine 57.—, 4 1/2proz. Silberrente —, Karl Ludwigbahn —, Unionbank —, — Still.

Hamburg, 9. Juni. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 80.85, österr. Staatsrente 272.25, 1860er Loie 127.50, österr. Staatsbahn 659.50, Südbahn 211.50, Italiener 90.20, österr. Goldrente 96.—, 4proz. ungarische Goldrente 93.75, russische Noten —, Still.

Paris, 9. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 99.20, 4 1/2proz. Rente 105.45, österr.-ung. Staatsbahnaktien 662.50, Südbahn 217.50, französische amortisierbare Rente 99.40, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, 4proz. ungar. Goldrente 94 1/2, Ottomanbank 591.87, österr. Vodenkredit 1135.—, Türkenloie 84.87, Banque de Paris 662.50, Alpine 148.75, türkische Tabak-Aktien 376.25, österr. Länderbank —, — Fest.

London, 8. Juni. Conjols 96 1/8. Berlin, 9. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juni Nm. 188.—, per Juli-August Nm. 188.—, Roggen per Juni Nm. 196.—, per Juli-August Nm. 180.50, Hafer per Juni Nm. 149.25, per Juli-August Nm. 147.50, Rüböl per Juni Nm. 52.90, per September-Oktober Nm. 52.90, Spiritus 3 per Juni-Juli Nm. 36.60, per August-September Nm. 37.40. — Weizen fest, Roggen besser, Hafer ruhig, Del still, Spiritus besser.

Köln, 9. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm. 19.10, per November Nm. —, Roggen per Juli Nm. 18.90, per November —, Rüböl loco Nm. —, per Oktober Nm. 54.50 per 100 Kilo. Stettin, 9. Juni. (Produktenmarkt.)

Weizen per Juni Nm. 206.—, per September-Oktober Nm. 192.50, Roggen per Juni Nm. 190.—, per September-Oktober Nm. 171.—, Rüböl per Juni Nm. 52.—, per September-Oktober Nm. 52.—, Spiritus mit 70 Nm. Konsumsteuer loco Nm. 36.60, per Juni-Juli Nm. 36.37, per August-September Nm. —.

Breslau, 9. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 21.40, Roggen 20.40, Hafer 14.80, Raps —, Spiritus 55.—, Mais 13.—.

Paris, 9. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.25, per Juli 24.60, per Juli-August 24.80, per vier letzten Monate 25.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 54.30, per Juli 54.75, per Juli-August 54.90, per vier letzten Monate 55.60. — Rüböl per laufenden Monat 55.75, per Juli 56.—, per Juli-August 56.25, per vier letzten Monate 57.25. — Spiritus per laufenden Monat 49.50, per Juli 49.—, per Juli-August 48.50, per vier Monate vom Oktober 43.25. Weizen still, Mehl matt, Del ruhig, Spiritus behauptet. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 8. Juni. Petroleum 5.70. Rubig. Hamburg, 8. Juni. Petroleum loco Nm. 5.60, per August-Dezember Nm. 5.70. — Still.

Newport, 8. Juni. Petroleum in Newport Type live Certif. 6.—, in Philadelphia 5.95, Mehl loco 3.60, rother Weizen loco 99 1/4, per Juni 91.50, per Juli 92 3/4, per August 93 3/4, Getreidefracht 2.—, Mais per Juli 56.—.

Wien, 9. Juni. (Spiritus.) Die Preise blieben behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 17 1/2 fl. Geld, 17 3/4 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 9. Juni.) [Privat-Telegramm.] Nachdem die Budapester Börse gestern feierte, war man heute hier umso mehr auf die dortigen Meldungen gespannt; dieselben haben angesichts der gestern hier erfolgten Steigerungen durchaus nicht enttäuscht. Da außerdem Newport wieder eine Reaktion meldete und der Wetterbericht der Meteorologen eine baldige günstige Wendung in Aussicht stellt, hat sich die Stimmung namentlich für Herbstweizen wesentlich abgeschwächt, während im Uebrigen keine bemerkenswerthen Veränderungen zu konstatiren waren. — Um 12 Uhr Mittags notirten: Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 4 kr. bis 9 fl. 7 kr., per Herbst von 8 fl. 44 kr. bis 8 fl. 47 kr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 85 kr. bis 8 fl. 88 kr., per Herbst von 7 fl. 66 kr. bis 7 fl. 69 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 39 kr., per Juli-August von 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 39 kr., per Juli-August von 5 fl. 39 kr. bis 5 fl. 42 kr., per August-September von 5 fl. 47 kr. bis 5 fl. 50 kr., per September-Oktober von 5 fl. 56 kr. bis 5 fl. 59 kr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 85 kr., per Herbst von 5 fl. 90 kr. bis 5 fl. 93 kr., Kohlsperg per August-September von 12 fl. 30 kr. bis 12 fl. 40 kr. — Rüböl per September-Dezember von 32 fl. — kr. bis 33 fl. 50 kr.

(Budapester Schlachthausmarkt.) [Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neubauer.] Der Auftrieb am 9. Juni betrug 1668 Stück, und zwar: 804 Stück ungarische Ochsen, 583 Stück serbische Ochsen, 159 Stück ungarische Kühe, 21 Stück Büffel, 32 Stück Stiere, 69 Stück Nachtrieb. Bei kleinerem Auftrieb war der Verkauf von größerer schwerer Waare ein schwieriger; gutes leichtes Mittelvieh war gefragt und besser veräußert. Preise blieben im Allgemeinen unverändert. Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 30 fl. bis 32 fl., ausnahmsweise 33 fl., Mittelgattung von 27 fl. bis 29 fl., mindere von 21 fl. bis 25 fl., serbische von 23 fl. bis 28 fl., ausnahmsweise 32 fl., Schweizer Mastkühe von 27 fl. bis 30 fl., ausnahmsweise 32 fl., ungarische Kühe von 26 fl. bis 30 fl., Büffel von 20 fl. bis 25 fl., Stiere von 27 fl. bis 32 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Weideweise per Paar von 130 bis 250 fl. — Kälbermarkt vom 7. Juni. Preise für lebende Kälber von 38 kr. bis 42 kr., Prima 44 kr. Tendenz fest. — Schafmarkt am 7. Juni. Auftrieb 250 Stück Schafe. Man verkaufte: Rappen 20 kr. bis 22 kr. per Kilo Lebendgewicht, Mutterchafe 18 kr. bis 20 kr. per Kilo Lebendgewicht. — Feiertags halber wird der auf den 16. d. fallende Viehmarkt Mittwoch, den 15., abgehalten. — Am 13. und 14. Juni wird hier ein Landes-Viehmarkt abgehalten.

Steinbruch, 9. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Fortenviehhändler Halle in Steinbruch. Das Geschäft war flau. — Vorrath am 7. Juni 154,786 Stück, am 8. Juni wurden 2080 Stück zugetrieben und 3180 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 9. Juni ein Stand von 153,686 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alle schwere von 4 1/2 bis 45 kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 45 1/2 kr. bis 46 kr., mittlere von 46 kr. bis 46 1/2 kr., leichte von 47 kr. bis 47 1/2 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 45 kr. bis 45 1/2 kr., mittlere von 45 1/2 kr. bis 46 kr., leichte von 46 bis 47 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stache), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 45 1/2 bis 46 kr., mittlere von 46 kr. bis 46 1/2 kr., leichte von 46 kr. bis 47 kr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Wiancemäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufspreise zu Gunsten des Käufers.)

(Wiener Schachbiermarkt vom 9. Juni.) [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2843 Stück kalber, 2061 Stück lebende Schweine, 610 Stück Weidner Schweine, 174 Stück Weidner Schafe und 242 Stück Lämmer. In Folge größeren Bedarfes war das Geschäft auf dem Kälbermarkte sehr lebhaft und haben sich die Preise um 4 bis 6 kr. verbessert, alle übrigen Artikel tendirten

unverändert. Es wurden verkauft: Lebende Kälber von 44 fr. bis 50 fr., Prima von 52 fr. bis 56 fr., Hochprima von 58 fr. bis 60 fr., Weidner Kälber von 56 fr. bis 74 fr., Jungschweine von 34 fr. bis 44 fr., Weidner schwere Schweine von 46 fr. bis 50 fr., Prima Frischlinge von 50 fr. bis 54 fr., Weidner Schafe von 28 fr. bis 40 fr. per Kilo, Lämmer von 5 fl. bis 12 fl. per Paar. — Der nächste Schaf- und Stechviehmarkt findet Mittwoch, den 15. Juni, statt.

Paris (La Billeterie), 9. Juni. (Schaumarkt.) Auftrieb 13,192 Stück. Tendenz schlecht.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 9. Juni. Die Stimmung war heute anfangs lustlos und flau, die Kurse der internationalen Wertpapiere gingen zurück. Höhere Berliner Notierungen riefen aber später eine nicht unbedeutende Erholung hervor.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 319.10 bis 320.60, ungarische Kreditaktien zu 361.50 bis 362.50, 4proz. ungarische Goldrente zu 110.50, Rima-Muráner zu 184 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 302.25 bis 303.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Papierrente zu 100.90 bis 101, Regale-Obligationen zu 99.75 bis 99.85, Bankverein zu 129, Kommerzbank zu 996 bis 997, Ganzsche zu 1900 bis 1904, Salgó-Tarján Kohlenaktien zu 600 bis 601, Neustifter Ziegelei zu 273 bis 276, internationale Elektrizitäts-Aktien zu 228.50 bis 230. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 110.45 bis 110.50, ungarische Papierrente zu 100.85 bis 100.90, ungarische Kreditaktien zu 360.75 bis 360.50, Industriebank-Aktien zu 116, Hypothekbank-Aktien zu 185.25 bis 185.50, österreichische Kreditaktien zu 319.40 bis 320.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 303.25 bis 305.25, Rima-Muráner zu 184 bis 184 1/2.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 320.10, vierprozentige ungarische Goldrente 110.45. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2.50 fl. bis 3 fl., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., auf einen Monat 12 fl. bis 13 fl. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 32, ungarische Kreditaktien 361. — Devisen und Valuten: Zwanzigfrancstücke 9.48 bis 9.52, Reichsmark 58.50 bis 58.70, London 119.40 bis 119.80.

An der Nachbörse war die Tendenz schwach; österreichische Kreditaktien wurden zu 320 bis 319.40, Staatsbahn zu 303.25 bis 304 1/2, 4proz. ungarische Goldrente zu 110.45 bis 110.50 gemacht. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 319.50.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust mäßig, die Tendenz ruhig, es wurden 18,000 Meterzentner umgesetzt und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Weizen: 100 Mztr. 78.2 R. zu 9 fl. 32 1/2 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 35 fr., 200 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 35 fr., 200 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 32 1/2 fr., 100 Mztr. 77.8 R. zu 9 fl. 27 1/2 fr., 100 Mztr. 77.8 R. zu 9 fl. 27 1/2 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 30 fr., 100 Mztr. 77.2 R. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mztr. 77.2 R. zu 9 fl. 22 1/2 fr., 100 Mztr. 76 R. zu 9 fl., 100 Mztr. 76 R. zu 9 fl., 300 Mztr. 75.5 R. zu 8 fl. 85 fr., 100 Mztr. 75 R. zu 8 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1200 Mztr. 74 R. zu 8 fl. 75 fr., 1500 Mztr. 74 R. zu 8 fl. 70 fr., Beides per drei Monate. — Weizenboden: 200 Mztr. 74.8 R. zu 8 fl. 77 1/2 fr., per drei Monate. — Weizenkörner: 2200 Mztr. 77.6 R. zu 9 fl. 30 fr., 1900 Mztr. 76.2 R. zu 9 fl. 15 fr., 200 Mztr. 75.2 R. zu 3 fl. 87 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 400 Mztr. 76.5 R. zu 9 fl. 5 fr., per drei Monate. — Walachischer: 2400 Mztr. 76.7 R. zu 8 fl. 20 fr., per drei Monate, transit. — Donau: 400 Mztr. 76.8 R. zu 9 fl., per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 8 fl. 60 fr., 300 Mztr. zu 8 fl. 70 fr., Beides per Kasse. Hafer: 700 Mztr. zu 5 fl. 40 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. 65 fr., Beides per Kasse.

Mais: 500 Mztr. zu 4 fl. 95 fr., per Kasse.

Terminpreise eroffneten fester und höher, schwächten sich etwas ab, erholten sich jedoch wieder. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Juni zu 8 fl. 75 fr., 8 fl. 69 fr., 8 fl. 72 fr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 28 fr., 8 fl. 19 fr., 8 fl. 22 fr., Mais per Juni zu 4 fl. 96 fr., 4 fl. 93 fr., 4 fl. 95 fr., Mais per Juli-August zu 5 fl. 4 fr., 5 fl. 1 fr., 5 fl. 3 fr., Hafer per Juni zu 5 fl. 48 fr., 5 fl. 40 fr., 5 fl. 44 fr. — Nachmittags wurde Weizen per Juni mit 8 fl. 71 fr., 8 fl. 70 fr. und 8 fl. 69 fr., Weizen per Herbst von 8 fl. 26 fr. bis 8 fl. 21 fr., Mais per Juli-August mit 5 fl. 3 fr. und 5 fl. 2 fr., per August-September mit 5 fl. 10 fr., 5 fl. 12 fr. und 5 fl. 11 fr. geschlossen. — Abends blieben: Weizen per Juni 8 fl. 69 fr. bis 8 fl. 70 fr., Weizen per Herbst 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 22 fr., Mais per Juni 4 fl. 95 fr. bis 4 fl. 97 fr., Mais per Juli-August 5 fl. 2 fr. bis 5 fl. 3 fr., per August-September mit 5 fl. 10 fr. bis 5 fl. 12 fr. Hafer per Herbst 5 fl. 46 fr. bis 5 fl. 48 fr.

Produktengeschäft. Tendenz für Fettwaare ist etwas angenehmer. Schweinefett wurde zu 51 fl. bis 51 fl. 25 fr. geschlossen; von Speck kam dreifünfteliger Prompt zu 47 fl. 50 fr., per Juli-August zu 48 fl. in Verkehr. Pfäulen am geschäftslos. Salvonisches Pfäulen in August-September-Oktoberte wurde zu 19 fl. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of wheat (Weizen) and rye (Roggen) per 100 kg.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of rye (Roggen) and wheat (Weizen) per 100 kg.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of wheat (Weizen) per 100 kg.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of wheat (Weizen) per 100 kg.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of wheat (Weizen) per 100 kg.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of wheat (Weizen) per 100 kg.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of wheat (Weizen) per 100 kg.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of wheat (Weizen) per 100 kg.

Wiener Börse vom 9. Juni. Der portugiesische Staatsbankrott, das große Londoner Falliment und das anhaltende Regenwetter wirkten verstimmend, da aber später Berlin fester tagierte und Staatsbahnaktien von guter Seite gekauft wurden, befestigte sich die Tendenz wieder. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of wheat (Weizen) per 100 kg.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of wheat (Weizen) per 100 kg.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of wheat (Weizen) per 100 kg.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Lists prices for various types of wheat (Weizen) per 100 kg.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 319.37 nach 319.62, Länderbank 217.80, Staatsbahn 304.50 nach 305, Lombarden 99.62, Tabakaktien 176, Alpine 66.75, Mairente 95.72, 4proz. ungarische Goldrente 110.45, Türkenloie 43.75.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 8. Juni. — Angekommen in Budapest: „Cernabara“ des L. Dunperky, beladen in Szt. Tamás mit 2100 Mztr. Weizen, 1400 Mztr. Mais und 680 Mztr. Gerste. — „Duna“ der Brüder Békely, beladen in Adony mit

388 Mztr. Weizen, 346 Mztr. Mais, 414 Mztr. Gerste, 116 Mztr. Hafer und 188 Mztr. Roggen. — „Alga“ des L. Dunperky, beladen in Petrovay mit 1612 Mztr. Mais. — „Egyenlöveg“ des Mar Jahn, beladen in Verbás mit 1863 Mztr. Weizen, 139 Mztr. Gerste und 1072 Mztr. Hafer. — „Juliana“ der G. Böbl's Erben, beladen in Szivás mit 3216 Mztr. Weizen und 67 Mztr. Gerste. — „Budapest“ des J. L. Freund, beladen in Pancsova mit 5701 Mztr. Mais. — „Lajos“ des J. L. Freund, beladen in Pancsova mit 3560 Mztr. Weizen. — „Mihály“ des G. Grifmaner, beladen in Jára mit 813 Mztr. Weizen und 2312 Mztr. Mais.

Transit nach Raab: „Elephant“ des Karl Szohner, beladen in Lorzja mit 2100 Mztr. Mais. — „Margaretha“ des A. Felbach, beladen in Verbás mit 3650 Mztr. Mais.

Budapester Todtenliste.

— Vom 7. Juni. — Karoline Kohn, 39 J., Näherin, 8. Bezirk. Katharine Reich-Wolff, 42 J., Hausfrau, 6. Bezirk. Deborah Reiter, 35 J., 5. Bezirk. Rosa Braun-Fleischig, 76 J., 6. Bezirk. Eugen Prinz, 6 J., Dienersohn, 1. Bezirk. Theresie Harter, 32 J., Arbeiterin, 3. Bezirk. Stephan Uncsik, 39 J., Zimmermann, 3. Bezirk. Theresie Ritter-Városh, 39 J., Arbeiterin, 3. Bezirk. Franz Riesmeyer, 21 J., Gärtner, 7. Bezirk. Katharine Schulz, 2 J., Arbeiterin, 8. Bezirk. Stephan Hernás, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bezirk. Nikolaus Szentpeteri, 3 J., Steuerkommissarssohn, 8. Bezirk. Johann Szabó, 36 J., Fiaker, 7. Bezirk. Joseph Lóth, 38 J., Arbeiter, 9. Bezirk. Marie Szucs-Baros, 73 J., 8. Bezirk. Anna David, 17 J., zugereift. Andreas Makoviczka, 53 J., Hausfrau, zugereift. Franz Perli, 2 J., Wächtersohn, 3. Bezirk.

— Vom 8. Juni. — Rosa Frommer-Diener, 28 J., Spenglersgattin, 7. Bezirk. Cécilie Majer, 18 J., Arbeiterin, 5. Bezirk. Ignaz Sander, 28 J., Schriftföhrer, 6. Bezirk. Ludwig Szujkó, 26 J., Bauer, 6. Bezirk. Marie Szuhanyi, 4 J., Magdstöchter, 7. Bezirk. Karoline Szabó, 2 J., Beamtenstöchter, 7. Bezirk. Ernst Kitorich, 2 J., Kellnersohn, 8. Bezirk. Wilma Krelta, 3 J., Ladirestöchter, 8. Bezirk. Stella Gerlach, 3 J., Tischlerstöchter, 7. Bezirk. Joseph Dobroska, 2 J., Kutcher'sohn, 7. Bezirk. Georg Benits, 42 J., 6. Bezirk. Rudolf Weibel, 26 J., Arbeiter, 8. Bezirk. August Bokorny, 29 J., Schuster, zugereift. Ludwig Weber, 29 J., Kiemer, 6. Bezirk. Eveline Kramorits-Kmetz, 36 J., Arbeiterin, 8. Bezirk.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 2 columns: Centimeter and Datum. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchten, neue feine... Kaffee... offerirt billigt Wiener... Kaffee-Fabrik: Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 53834

Pályázat. A tapolczai izr. hitközség... A pályázati ir. szeptember 1-én... Pályázni szándékozóknak... 8775

Gewölb... oder Komptoir-Diener... verlässlich, ehrlich, mit besten... 54657

Tanító, magyar, német, heber... szerezne július 1-én helyet... 54661

Verkaufte... ! Uhren, Juwelen! Silberbesteck... 54209

Komptoirist, Christ, von gutem Hause... 8663

Praktikant wird daselbst mit schöner... 8736

Böhmerwald-Preiselbeeren in Raffinade, 1891er, hochfeinste... 8736

Die ganze Einrichtung des „Grand Café Tacianu“... 54650

Photographie. Ein tüchtiger Retoucheur... 8774

Feines Klavier, 70taw, moderne Konstruktion... 8777

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und... 8692

Ein Bäckerbursche, tüchtiger Fußgänger... 54645

Junger Mann (Christ) für ein kleines... 54715

Konkurs. In der isr. Kongreggemeinde... 8775

Sarvár, am 6. Juni 1892. Der Präses der israe. Kongreg-Gemeinde: Samuel Sulzber. 8773

Meines, unange-schnittenes Manu-faktarpapier à 11 fl. per Meterzentner... 8711

Kompagnon. Ein Geschäfts-Kompagnon... 8720

Kurzes Klavier, prachtvoll schönes u. gutes... 8712

Tanonez. Fővárosi jó házból való... 8784

In meinem neuen Gold-, Juwelen u. Uhren-Geschäfte... 54750

Werkstätte aufmerksamer, wofelbst ich... 54690

Herrschafts-Wohnung, Anfangs der Wellerstraße... 54734

Kompagnon zu einer Fabrik mit Dampf... 8793

Albert Glinger, Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1. 8696

Tüchtige Kraft, absolvirter Handelsakade-mifer... 54709

Ein sehr billiges Schlafzimmer... 54714

Zinspalais, 3stüdig, Gehäus mit einig-nen... 8787

Stuh-Klavier, ganz neu, selten schönes... 8711

Ein Parterrehaus in der Königs-gasse... 54723

Egy tanonez fizetességes házból egy... 54725

Arbeiterinnen werden aufgenommen. Zu... 54726

Gelddarlehen für Budapest und Pro-vinz... 8726

Ein Greislerei 1. Ranges, mit Wein, Bier-... 8788

Ein Fräulein, das deutsch und französisch... 54722

Schneiderinnen werden gesucht und dauern... 54740

Photographie. Tüchtiger junger Kopist... 54745

Zu verkaufen 1 kleines Haus sammt... 54687

Glaswände für eine Veranda werden... 54734

Retoucheur, nur 1. Ranges, für sofort... 54743

Baugründe-Verkauf. Mehrere schöne Gründe im... 54732

Für Beamte. In der Nähe des West-bahnhofes... 54730

Dame aus gutem Hause wird als Köchlerin und... 54733

Ein schön eingerichtete Greisler-Geschäft... 51719

Meine Dampf-mühle in Eisenburg... 51739

Licht-Buchhalter, deutsch-ungarischer Korre-spondent... 8783

Komptoir-Praktikant mit schöner Hand-schrift... 54727

In meinem Kolonialwaaren-Agen-tur-Geschäfte... 8791

Ein Schachden, der in besseren jüdischen... 8790

Geübter Schlosser, der auch drehen kann... 54736

Ein hübsches, solides Fräulein... 54737

Wirthsgeschäft sammt Inventar... 54742

Komptoirist der Getreidebranche... 54747

Lehrting für ein photogr. Atelier... 54678

Bösendorfer-Flügel Pianinos u. Harmoniums... 8795

Billig zu verkaufen ist ein breites englisches Bett... 8797

Damen-schneiderin, auch in Häusern. Bulosu-uteza 15, 1. Stod 7. 54735

Spezerei-Kommiss, der ungarischen und slona-kischen Sprache... 8789

Erdbereen in 3-3/4 Kilo-Körbe... 51738

Weinreisender, intell. junger Mann... 51739

Reinreisender, intell. junger Mann... 54751

In einer größeren Pro-vinzstadt... 8796

Blürsütöi, boltiszolgai. Árukihordói... 54744

Gassenzimmer mit Doppelbetten... 8798

Gesucht diplomirte Erzieherin, welche perfekt Deutsch... 8799

Sehr reeller Heirathsantrag! Bin Kaufmann... 54685

Mint elarusitónó ajánlok... 54746

Kohlengeschäft oder Safergeschäft... 47415

Ein schöner Baugrund auf der Gödmör-erstraße... 54752

Magagent, bei Spezerei-handlern... 54751

In einer größeren Pro-vinzstadt... 8796

Blürsütöi, boltiszolgai. Árukihordói... 54744

Gassenzimmer mit Doppelbetten... 8798

Gesucht diplomirte Erzieherin... 8799

Sehr reeller Heirathsantrag! Bin Kaufmann... 54685

Lehrting für ein photogr. Atelier... 54678

### NEMZETI SZINHÁZ.

#### A Pont-Biquet család.

Bóbózat 3 felv. Irta Bisson.

La Reynette	Náday
Jacques Dubois	Dezso
Pont-Biquet	Ujházi
Souance	László
Dagobert	Vivári
Trameau	Tóth
Dozza	Gabányi
Mathilde	Tolnainé
Pont-Biquetné	Rákosi
Dumesnilné	Székely
Sodara	Meszlényi
Gabrielle	Palotai
Julie	Keczeri

### Magy. kir. operaház.

#### Hazánk.

Új színiesték 11 képben, az egész összeállította Erkel S.

I. kép. Aratáskor.

II. kép. Éjszeli mise.

III. kép. Gainai leányvásár.

IV. kép. Szomolányi vásár.

V. kép. Arany lakodalom.

VI. kép. Székely anya bölcsődala.

VII. kép. A fumei kikötő.

VIII. kép. Czigányvadásztás.

IX. kép. Krasznibródi lakodalom.

X. kép. Fönóban.

XI. kép. Hódolat a királynak.

Kezdete fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Samstag „Bozöti Márta“.

Sonntag „A megboldogult“.

### Népszínház.

Diszlocadás.

#### A koronázás emléknapja.

Alkalmi költemény 1 felv. Irta Rákosi Jenő.

#### Ejzel az erdőn.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Rákosi Jenő.

Paczor Márton Horváth

Boriska, a leánya Blaha

Agnes asszony Pártényiné

Balog Imre Szabó

Gyurka, a fia Vidor

Máli Hegyi

Májás Gábris Németh

Zátonyi Balázs Ujvári

Marozsi, a fia Szirmai

A rektor Sántha

A libapásztorleány Csongori

Kurtáné Klárné

Kezdete 7 órakor

#### Budai szinkör

a Krisztinavárosban.

#### A cigánybáró.

Nagy operette 3 felvon. Zenéjét szerzerette Strauss János.

Zsupán Kálmán Kovács

Aréna, a leánya Szizthy

Mirabella Erzsényi

Ottokár, a fia Kassai

Czipra Barcs

Camero Gyöngyi

Szafi Ledófszky

Barintok Németh

Gábor diak Pintér

Miska Füredy

Ferkó Bognár

Kezdete 7 órakor

#### Városiigeti szinkör.

#### Egy nagy heccz.

Énekes bóbózat 3 felvon. Irta Nestroy.

Kezdete 6 órakor.

# Folies Caprice.

## „Ein Abend in Athen.“

## „Die Klabriaspartie vor Gericht.“

### Cirkus ED. WULFF

(im Thiergarten).

Anlässlich der zum 25jährigen Krönungs-Jubiläum Sr. Majestät Franz Joseph I hier weilenden Fremden. — Heute:

Zwei große Gala-Fest-Vorstellungen

um 4 Uhr Nachm. und halb 8 Uhr Abends mit ganz neuem Programm. In beiden Vorstellungen Vorführung des von Dir. Wulff in Freiheit dressirten 50 Pferden.

Non plus ultra. Noch nie dagewesen.

Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.

Morgen: 2 große Gala-Festvorstellungen, um 4 Uhr Nachmittags und halb 8 Uhr Abends.

# „IMPERIAL“

Wagner-Boulevard Nr. 48. 48880

Heute:

## Großes Fest

humoristischer Ueberraschungen.

Prolog! Allegorie!

Sensations-Domödien.

Nach der Krönungswoche:

Neues Personal! Programm ganz neuen Genres!

### Zur rationellen Pflege der Zähne

vorzüglichstes Präparat:

# Salvator

Glycerin-Zahn-Creme

in tierischen Glut und stückweise à 30 Kr. in den Apotheken, Droguerien, bei Parfümeuren, sowie in den Verkaufsstellen der Salvator-Steinbrüder. Bureau: „Salvator“, Wien, I., Heidenstraße 1. Engros-Lager bei Friedrich Dillmont, 6. Bezirk, Dperngasse 10. 48884

Flüssige Glycerin - Crème

## Glycerin - Crème

von Kiehlhauser in Graz.

Die flüssige Glycerin-Creme ist eine gelungene Vereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Präventiv gegen Einfluß von der Luft, Wind u. Sonne. befreit Sommerprossen, Sonnenbrand, Leberflecken u. allerlei Hautunreinigkeiten. Preis einer Flasche fl. 1.20.

## Feinste Glycerin - Seife,

aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in blauem Papier 35 Kr.

## Pariser Damenpulver

gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Waschen einer großen Beliebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (nach) 50 Kr. aus Mandelfeile u. Spermaacet erzeugt, das unschädlichste Gesichtspulver. Handreinigungsmittel. Karton 50 Kr.

## Handwasch-Pulver

eine gute, rasche Seife für Tag und Abend. Hauptdepot bei Josef v. Löw, Apotheker, Budapest, Königsstraße Nr. 12. Preis 50 Kr.

## Rongevegetal

ein ganz neues, rasch wirkendes Haarwuchsmittel. Hauptdepot bei Josef v. Löw, Apotheker, Budapest, Königsstraße Nr. 12.

Bei gefälligstem Partier Damenpulver und Glycerin-Creme wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches auf der Etikette, sowie auf der Beschreibung nebige Schutzmarke trägt.

SCHUTZ-MARKE

### Erstes hauptstädtisches

## SOMMER-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Heute, Donnerstag:

## Große Gala-Fest-Vorstellung.

Zweites Auftreten der spanischen Sängerin und Tänzerin

Comtesse de

# Otero,

wegen ihres phänomenalen Brillantenschmuckes, den sie in der Vorstellung zur Schau trägt, „die Brillantenkönigin“, ob ihrer Schönheit „die Rose von Sevilla“ genannt. Die Benennung der „Brillantenkönigin“ ist von zahlreichen Nachstreberinnen der Comtesse mißbraucht worden, den alleinigen Anspruch auf dieselbe hat Comtesse de Otero, geklärt auf den realen Besitz von Brillanten im Werthe von 2 Millionen Mark.

Comtesse de

# Otero

tritt nur an wenigen Abenden auf!

Ferner Auftreten des gesammten Artistenpersonals, sowie Aufführung der mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen prachtvoll ausgestatteten Operette

## Der Spiritist

mit Fräulein Carola und Herrn Rüd in den Hauptrollen

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

## Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Angenehmstes Vergnügungs-Etablissement der Hauptstadt.

## Große Festvorstellung

zu Ehren aller in der Hauptstadt noch anwesenden Fremden.

## Operetten-Abend.

Auftreten des gesammten engagirten Künstler- und Spezialitäten-Ensembles mit ganz neuem, hochinteressantem Programm.

„Ein Sonntagskindel“, dargestellt von 40 Personen.

„Puztai eset“, dargestellt von 36 Personen, und „Fische Geister“, dargestellt von 30 Personen.

Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet. Bühnen Caffeehausgarten. Rendezvous der Fremden und Einheimischen. — Telephon.

1 eisernes Bett fl. 6, tapezirt fl. 14,

1 Kinderbett fl. 10, mit Schublade fl. 22;

1 Waschtisch fl. 4; 1 Gartenbank fl. 6;

1 Kinderwagen fl. 12 bei

Wolf Samuel, Eisenmöbel-Fabrik, Budapest, Niederlage: Dorotheagasse Nr. 2.

## Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droff),

VI., Király-utca 16 (Riesentunnel, im Dobler-Bazar).

Budapest's schönstes und angenehmstes Familien-Local.

## Große Vorstellung

mit besonders gewähltem Programm.

## „Beim armen Greisler.“

## „Der Dorfjude.“

## Ein Modellfräulein.

Wo kann man gut und billig speisen?

## Frühstück, Mittag- u.

## Nachtmahl

## Széchenyi-Promenade.

Täglich Hofbier-Anstich.

Hochachtungsvoll Koch & Weisz, Restaurateurs.

Das in unserem Vaterlande als bestes anerkannte Fisch- und Erfrischungsgetränk ist der altrenommierte

## Bartfelder Sauerling.

In frischer Füllung stets zu haben in jedem Speisereisgeschäft und Restauration.

Haupt-Depot für Ungarn bei

## Engel Zsigmond

Budapest, V., Nagy korona-utca 26.

Telephon 225.

## Tribünen-Logen

und Sitzplätze zum heutigen Fackelzuge sind in Oden bei Joseph Seide, Parfümerie, 2. Bezirk, Fö-utca Nr. 7, am Abend bei der Kasse zu haben. Die Tribüne ist in Oden, bei Beginn der Albrechtstraße, am Rande des Berges. 48877



Wegen Ueberhäufung des Lagers werden alle Sorten neuer Sommer-Fahrräderwagen, ebenso Fodtenwagen auch gegen Ratenzahlungen zu billigsten Preisen verkauft.

## Josef Bogdán,

Wagenfabrikant, Budapest,

Fabrik: XI., Páva-utca 10 u. 12. Lager: Páva-utca 7 u. Museum-körut 10 und 19. Preiscurante gratis u. franco.

## Goldene Medaille Fünfkirchen 1888.

Seit einem halben Jahrhundert berühmte und sehr bekannte

## Dr. Schihulsky'sche

## Gesichts-Salben. Waschwasser

gegen Sommerprossen, Leberflecken, Wimmerl, gegen durch Hitze oder Frost entstandene Rötthe und jede Unreinheit der Haut. Ein großer Tiegel Salbe 70 Kr., ein kleiner 35 Kr. Eine große Flasche Waschwasser 1 fl., eine kleine 50 Kr. Von den kleinen Tiegeln Salbe werden weniger als 2 Stück nicht geschickt. Mandelkleie-Seife verfeinert die Haut und konservirt deren Zartheit. Preis per Stück 25 Kr. und ist echt beim Erzeuger

Apotheker L. Molnár in Kaschau, in Budapest

Apotheker Jos. v. Török, Königsstraße 12.

Arad: L. Ring; Debreczin: Dr. Rothschmet B. Emil; Ezegebin: Karl Barcsay; Fünfkirchen: Stefan Sipöcz.

Allerlei.

(Der Nachlaß von Marie Wilt.) Am 4. d. Vormittags hat beim Grazer Landesgerichte eine Zeugeneinvernehmung zum ewigen Gedächtniß stattgefunden, zu welcher Herr Heinrich Göttinger, Opernsänger Schlaffenberg, Schauspieler Weinau und Kapellmeister Schall vorgeladen waren. Dieselben hatten ihre Wahrnehmungen in Rücksicht auf den Geisteszustand, welchen Frau Wilt insbesondere nach ihrer Entlassung aus der Irrenanstalt Feldhof gezeigt hat, vor dem Richter unter ihrem Eide auszusagen. In derselben Sache haben bereits vor einiger Zeit auch beim kompetenten Gerichte in Wien Zeugeneinvernehmungen stattgefunden, zu welchen zahlreiche Persönlichkeiten, die in letzter Zeit mit Frau Wilt persönlich verkehrt hatten, vorgeladen worden waren. Frau Göttinger hofft, durch die Untersuchungen im Prozeßwege den Beweis erbracht zu sehen, daß Frau Wilt den 400,000 Gulden-Vertrag mit der Assicurazioni Generali in einem nicht normalen Geisteszustande abgeschlossen habe. Wenn dies erwiesen werden könnte, soll der Vertrag für ungültig erklärt werden und Frau Göttinger, als die Universalerbin, in den Besitz jener namhaften Summe gelangen. Die Herren, welche nun vernommen wurden, haben sich privatim wiederholt übereinstimmend darüber geäußert, daß Frau Wilt zur Zeit, als sie den besagten Vertrag geschlossen hatte, auf diejenigen, mit denen sie verkehrte, den Eindruck gemacht habe, daß sie damals geistig nicht normal veranlagt gewesen sei. Herr Kapellmeister Schall erzählte beispielsweise unter Anderem auch, daß Frau Wilt bald, nachdem sie die Irrenanstalt Feldhof verlassen, ihm allen Ernstes mitgeteilt hätte, daß Herr Dr. Schlangenhäuser, der Direktor der Irrenanstalt, sie kniefällig um Verzeihung gebeten und ihr versichert hätte, daß nur ein Irrthum vorgelegen sei. Gleichzeitig habe er sie ernstlich vor ihrer Tochter und vor ihrem Schwiegervater gewarnt und ihr gesagt, daß diese nur Böses gegen sie im Schilde führten. Sehr Auffälliges weiß auch Herr Opernsänger Schlaffenberg, der wiederholt in Gesellschaft mit Frau Wilt zusammengetroffen, von ihr aus der Zeit nach ihrer Internirung zu erzählen. Herr Göttinger hat schon wiederholt, auch öffentlich, seine Bedenken gegen die Zurechnungsfähigkeit seiner Schwie-

germutter bei Abschluß jenes Leibrentenvertrages zum Ausdruck gebracht. Er besitzt auch ein wichtiges Dokument, das psychiatrische Gutachten des seither verstorbenen Hofrathes Professor Dr. Meynert in Wien über den Sektionsbefund. Das Gutachten spricht sich dahin aus, daß an der Beschaffenheit der Gehirnrinde nachgewiesen werden konnte, daß der Geisteszustand der Frau Wilt mindestens ein Jahr vor ihrem gewaltsamen Tode ein irregulärer gewesen sei.

(Ein Vorfall.) wie er in dem Theater-Annalen einzig dasteht, ereignete sich in den letzten Tagen in der Opera Comique in Paris bei der Generalprobe der „Troyens“. Eine siebenjährige Debutantin, Fräulein Marie Delna, wurde gleich am ersten Tage, da sie die Bretter der Bühne betrat, als ein „Stern“ proklamirt. Sie trat vor das Publikum wie eine Künstlerin von hohem Range, mit einem so natürlichen und unbefleckbaren Talent, daß der ganze Saal seine Bewunderung äußerte und die einflussreichsten und ältesten Kritiker erklärten, noch nie ein solches Debut gesehen zu haben. Ueber zweitausend Personen wohnten der Probe bei. Marie Delna ist eine vater- und mütterlose Waise, und ihre Großmutter, welche ein Café-Restaurant in Meudon besaß, nahm sie zu sich und ließ ihre Kunden durch sie bedienen. Mehrere von diesen und Touristen hörten sie singen und zeigten sich über ihre Stimme verwundert. Sie beredete die Großmutter, ihr Gesangslektionen durch Madame Laborde ertheilen zu lassen, da sie „Gold in ihrer Kehle“ habe. Das Kind machte so rasche Fortschritte, daß sie im letzten Jahre ihr Professor dem Direktor der Opera Comique, Herrn Carvalho, vorstellte, der ihren Gesang „sublime“ fand und sie nach zwei Monaten unter sehr bescheidenen Bedingungen aufnahm. Zufällig erkrankte Mlle. Calvé, welche die Rolle der Dido in den „Troyens“ geben sollte; Mlle. Delna nahm ihre Stelle ein und zeigte sich gleich bei der ersten Probe als Sängerin von außergewöhnlichem Talent und Temperament. Carvalho übertrug ihr auf das hin sogleich die Rolle, und die Künstler, welche sich für sie interessirten, mietheten ihr mit wahrhaft rührender Sorgfalt ein kleines Zimmer in Paris.

(Französisches Theater in London.) Von den drei verschiedenen französischen Theater-Unternehmungen, die während der gegenwärtigen Saison das Lon-

doner Publikum zu gleicher Zeit zu entzücken bestimmt waren, hat es bereits mit zweien ein jähes Ende genommen. Die „Pantomime“ im Royalty-Theater fand gar keinen Zuspruch und mußte daher gar bald wieder aufgegeben werden. Vor einigen Tagen wurde nun auch plötzlich das Gastspiel Monsieur Coquelle's und seiner Gesellschaft in der Opera Comique eingestellt, und zwar erst unmittelbar vor Beginn der Vorstellung. „Finanzielle Schwierigkeiten“ zwischen dem Londoner und dem Pariser Impresario, heißt es, seien der Grund des plötzlichen Zusammenbruchs dieses Unternehmens gewesen. Und so beherrscht dem Sarah Bernhardt von nun an ganz unumschränkt das Gebiet des französischen Gastspiels in der englischen Reichshauptstadt.

(Fünzig Mark für einen Schnurrbart) dürfte ein Preis sein, welcher nicht alle Tage gezahlt wird. Diese Summe bot unlängst in einer Wirthschaft in Gießen ein Handelsmann für den Schnurrbart eines anderen dort anwesenden Händlers, und zur Bezahlung seines Angebotes hinterlegte der Kauflustige die fünfzig Mark bei einem der Gäste. Als der Händler darauf sofort bei einem Barbier der Färbung seines Antlitzes sich entäußerte, dem Bartliebhaber die Haare übergab und auf Aushändigung der „Kaufsumme“ bestand, wurde der Einwand gemacht, daß es sich nur um einen Scherz gehandelt habe, und die Auszahlung der fünfzig Mark beanstandet. Der Händler strengte Klage an und ertritt dieser Tage am Amtsgericht in Gießen ein obliegendes Urtheil. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß ein regelrechter Kauf vorliege, sprach dem Kläger die fünfzig Mark zu und verurtheilte den Beklagten außerdem in die nicht unerheblichen Kosten.

(Verhungert!) Man meldet aus Paris, 6. Juni: In der hiesigen Lunatickule herrscht große Aufregung. Ein Schüler dieser Anstalt, der 18jährige Bildhauer Peyre, ist in seinem Manufakturgeschäft in der Rue Monge todt gefunden worden. Nach der Aussage des Arztes ist er verhungert.

(Nuch ein Gemü.) Prinzipal zum Lehrling, dem beim Rauchen einer Virginia übel geworden: „Warum rauchen Sie aber auch so starke Cigarren, wenn Sie sie nicht vertragen können?“ — Lehrling: „D, man will doch auch das Leben genießen!“

In der elften Stunde.

Roman von Karl Hellmer. Autorisirte Bearbeitung.

Die Ankunft.

— Ich weiß Alles! Niemand bedauert Lebhafter, was geschehen ist, als der Baron selbst! Kind, erinnerst Du Dich nicht, was Arthur Melton dachte, als er Dich in Katharine Dalys Haus antraf? War es erstaunlich, daß Baron Evelyu Dich, die Du allgemein für die Freundin der Schauspielerin gehalten wurdest, als nichts Besseres ansah denn jene? Würde er Dich in ehrbarer Gesellschaft angetroffen haben, er hätte Dir sicherlich niemals Ursache zur Klage gegeben! Kannst Du denn die Sachlage gar nicht begreifen? Der Kreis, in dem Du Dich bewegtest, war derjenige, welcher verdamnend auf Dich einwirken mußte!

Er hielt einen Augenblick inne und fuhr dann fort:

— Ich wiederhole, daß Niemand aufrichtiger alles Geschehene beklagen kann, als Baron Evelyu es thut! Zum Beweise dafür hat er diese lange Reise unternommen, um hier Deine Verzeihung zu ersehen!

Gloria sprach nicht, aber der Vater, der sie noch immer umschlungen hielt, fühlte das Beben, welches ihre Glieder durchlief.

— Ich habe ihm gesagt, fuhr er fort, daß eine mündliche Erklärung zwischen Euch über diesen Punkt nicht nothwendig ist, daß es am besten sei, die Vergangenheit ruhen zu lassen, dergleichen zu thun, als ob dieselbe nie gewesen! Ich habe ihm gesagt, Ihr solltet Euch gegenüber treten, als geschehe dies zum ersten Male! Gloria, überlege es Dir, ist, was ich gesagt habe, nicht gerecht?

— Ja! flüsterte sie kaum verständlich. Ja, ich muß es zugestehen!

— Vergiß nicht, daß er als mein Gast hierher gekommen, und empfangt ihn so, wie dies meiner Tochter geziemt! Du wirst finden, daß er nicht der gleiche Mann sei wie jener, welchen Du in Katharinens Hause kennen gelernt.

— Ich will nicht vergessen, daß er Dein Gast sei, und mir alle Mühe geben, die Freundlichkeit gegen ihn nicht außer Acht zu lassen! entgegnete Gloria mit gefurchter Stirne.

Gemeinsam betraten Vater und Tochter das Haus und das Gemach, in welchem der Baron ungeduldig ihres Kommens harnte.

— Baron Evelyu Lynton, meine Tochter Gloria Helmore!

Der Baron erfaßte die Hand des jungen Mädchens und zog dieselbe an seine Lippen, dieses aber empfand nur Abscheu für den Mann, dessen Gattin sie, wenn Alles nach dem Wunsche des Vaters ging, in aller kürzester Zeit sein sollte.

29.

Gefährliche Vorbereitungen.

Gloria war nichts weniger als erfreut, da der Baron im Laufe des Abends die Absicht aussprach, nicht nur während dieser einen Nacht, sondern überhaupt auf längere Zeit in Glashill zu bleiben. Trotzdem konnte sie nicht umhin, sich einzusetzen, daß, wenn sie heute erst seine Bekanntschaft gemacht hätte und nicht frühere Erinnerungen sie gegen ihn eingenommen, keinerlei Ursache bestanden haben würde, welche sie hätte veranlassen können, ihn unangenehm zu finden.

Dem Rath Helmore's Folge leistend, machte Lynton in Bezug auf die Vergangenheit bei Gloria keinerlei Anspielung; ja er that dergleichen, als ob sie heute zum ersten Male sich sehen würden; sein Wesen ihr gegenüber war so durchaus ehrerbietig, daß sie nicht umhin konnte, zu begreifen, wie viel ihm daran liege, sie zu veranlassen, daß sie den Vorfall in Katharinens Hause vergesse.

Gloria war zu gerecht und im großen Ganzen von zu verfühlicher Natur, als daß sie nicht Alles eingesehen haben würde, was zu seinen Gunsten sprach, und doch war es ihr unmöglich zu vergessen, wie Evelyu Lynton gegen sie gewesen, konnte sie der Aversion nicht Herr werden, welche sie nun einmal vor ihm empfand.

— Papa, sprach sie an dem Morgen nach seiner Ankunft, sage mir doch, weshalb Baron Evelyu hierher gekommen und warum er länger zu verweilen gedenkt?

— Vermuthlich, weil es ihm behagt, mein Kind, und da er sich auf seinem eigenen Grund und Boden befindet, kann man ihm auch das Bleiben nicht gut verwehren!

— Er sollte aber begreifen, daß seine Gegenwart mir unmöglich angenehm sein kann! Ueberdies wäre es an uns, ihn zum Bleiben aufzufordern, und da Du weißt, wie widerwärtig er mir ist, würdest Du dies doch gewiß nicht thun, Väterchen? Er kann Dir kein willkommener Gast sein!

— Warum nicht? Mein liebes Kind, Dein langer Aufenthalt in Innesesold trägt Schuld daran, daß Du von dem Thun und Lassen der Welt absolut keinen Begriff hast, daß Du Dir ganz irrige Vorstellungen machst! Wir sind nun einmal in geselligen Leben keine Heiligen, liebe Gloria! Katharine und ihre Gesellschaft ist es gewesen, welche den Baron veranlaßte, sich so zu benehmen, wie er es gethan! Deine Tugend und Reinheit, mein Kind, tragen Schuld daran, daß er sich jetzt der Vergangenheit schämt — das hat er mir selbst gesagt! Evelyu ist ein grundguter, braver Mensch, alle Leute mögen ihn gerne leiden und jenes Mädchen, dem es gelingt, sich diesen Gatten zu sichern, wird von manchem beneidet werden!

— Möglich! gestand Gloria mit mattem Lächeln zu. Ich würde jedenfalls nicht zu Denjenigen gehören, welche sie beneiden!

— Das wäre eine große Thorheit Deinerseits, ein großer Mangel an Weltkenntniß! Höre mich an, Gloria, und laß Dich in mein Vertrauen ziehen! Mein Kampf mit dem Leben ist ein harter gewesen und mehr denn einmal würde ich unterlegen sein ohne die großmüthige Freundschaft des Freiherrn Evelyu von Lynton; in bitterster Nothlage hat er mir stets die rettende Hand entgegengebracht; würde es nun nicht sehr niedrig und häßlich von mir ansehn, wenn ich mich undankbar gegen ihn erweise?

— Gewiß! rief Gloria mit Wärme. Ich hab nicht gewußt, daß er Dir beigestanden!

— Natürlich konntest Du es nicht wissen, Liebling; jetzt aber wirst Du begreifen, wie viel mir daran gelegen, daß gerade meine Tochter Evelyu Lynton's vortreffliche Eigenschaften zu würdigen verstehe!

War es das gut gespielte Pathos in seiner Stimme, war es der magnetische Einfluß, dessen Vorhandensein Helmore behauptete — jedenfalls süßlich sich Gloria tief bewegt, als sie leise flüsterte:

— Sei überzeugt, Papa, daß ich Alles thun will, was Du begehrt!

— Gott segne Dich, mein Liebling! sprad Helmore, in dessen Augen es plötzlich feucht schimmerte, indem er seine Tochter an sich zog und zärtlich küßte.

— Ich will mein Möglichstes thun, Papa, wiederholte das Mädchen, und es wäre ja Alles leicht gewesen, wenn ich ihn nur niemals in Katharinens Hause begegnete!

— Laß' uns jene schwere Zeit vergessen, Kind! Und nun, Gloria, habe ich Dir noch Anderes zu sagen; Du weißt, daß Du das einzige Geschöpf auf Erden bist, das meinem Herzen nahe steht, und es soll keinerlei Geheimniß mehr zwischen uns bestehen! Du hast mich vorhin nicht verstanden, als ich sagte, Baron Evelyu haufe auf seinem Grund und Boden, und doch ist es so — Du nennst ihn unseiner Gast, während in Wirklichkeit wir vielmehr seine Gäste sind!

— Wir, Papa?

— Ja, Kind! Als Evelyu erfuhr, welche Entdeckung ich gemacht, als er hörte, daß ich nach irgend einem stillen Erdenwinkel suche, in den ich mich für eine Zeit lang mit meiner neugefundenen Tochter zurückziehen könne, da sagte er mir, daß Glashill vollkommen zu meiner Verfügung stehe; er wollte kein Wort des Dankes vernehmen und meinte nur, es sei ihm sogar lieb, es geschehe ihm ein Gefallen damit, wenn man das Nest nicht leer lassen lasse; ich konnte sein Anerbieten nicht ausschlagen umsonst, als er mir längst einen herzlichen, würdevollen und männlichen Entschuldigungsbrief gesandt, in dem er Alles bitter beklagte, was sich in Katharinens Hause zwischen ihm und Dir abgespielt, ich glaube, daß ich den Brief hier habe, und hoffe, daß, wenn Du denselben gelesen, Du Evelyu milder beurtheilen wirst als jetzt!

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Der Nachlaß von Marie Wilt.) Am 4. d., Vormittags hat beim Grazer Landesgerichte eine „Zeugeneinvernehmung zum ewigen Gedächtniß“ stattgefunden, zu welcher Herr Heinrich Gottinger, Opernsänger Schaffenberg, Schauspieler Weinau und Kapellmeister Schalk vorgeladen waren. Dieselben hatten ihre Wahrnehmungen in Rücksicht auf den Geisteszustand, welchen Frau Wilt insbesondere nach ihrer Entlassung aus der Irrenanstalt Feldhof gezeigt hat, vor dem Richter unter ihrem Eide auszusagen. In derselben Sache haben bereits vor einiger Zeit auch beim kompetenten Gerichte in Wien Zeugeneinvernehmungen stattgefunden, zu welchen zahlreiche Persönlichkeiten, die in letzterer Zeit mit Frau Wilt persönlich verkehrt hatten, vorgeladen worden waren. Frau Gottinger hofft, durch die Untersuchungen im Prozeßwege den Beweis erbracht zu sehen, daß Frau Wilt den 400,000 Gulden-Vertrag mit der Assicurazioni Generali in einem nicht normalen Geisteszustande abgeschlossen habe. Wenn dies erwiesen werden könnte, soll der Vertrag für ungültig erklärt werden und Frau Gottinger, als die Universalerin, in den Besitz jener namhaften Summe gelangen. Die Herren, welche nun vernommen wurden, haben sich privatim wiederholt übereinstimmend darüber geäußert, daß Frau Wilt zur Zeit, als sie den besagten Vertrag geschlossen hatte, auf diejenigen, mit denen sie verkehrte, den Eindruck gemacht habe, daß sie damals geistig nicht normal veranlagt gewesen sei. Herr Kapellmeister Schalk erzählte beispielsweise unter Anderem auch, daß Frau Wilt bald, nachdem sie die Irrenanstalt Feldhof verlassen, ihm allen Ernstes mitgeteilt hätte, daß Herr Dr. Schlangenhäuser, der Direktor der Irrenanstalt, sie kniefällig um Verzeihung gebeten und ihr versichert hätte, daß nur ein Irrthum vorzuliegen sei. Gleichzeitig habe er sie ernstlich vor ihrer Tochter und vor ihrem Schwiegerjohne gewarnt und ihr gesagt, daß diese nur Böses gegen sie im Schilde führen. Sehr Auffälliges weiß auch Herr Opernsänger Schaffenberg, der wiederholt in Gesellschaft mit Frau Wilt zusammengetroffen, von ihr aus der Zeit nach ihrer Internirung zu erzählen. Herr Gottinger hat schon wiederholt, auch öffentlich, seine Bedenken gegen die Zurechnungsfähigkeit seiner Schwie-

germutter bei Abschluß jenes Leibrentenvertrages zum Ausdruck gebracht. Er besitzt auch ein wichtiges Dokument, das psychiatrische Gutachten des seither verstorbenen Hofrathes Professor Dr. Meynert in Wien über den Sektionsbefund. Das Gutachten spricht sich dahin aus, daß an der Beschaffenheit der Gehirnrinde nachgewiesen werden konnte, daß der Geisteszustand der Frau Wilt mindestens ein Jahr vor ihrem gewaltsamen Tode ein irregulärer gewesen sei.

(Ein Vorfall.) wie er in den Theater-Analen einzig dasteht, ereignete sich in den letzten Tagen in der Opéra Comique in Paris bei der Generalprobe der „Troyens“. Eine siebzehnjährige Debutantin, Fräulein Marie Delna, wurde gleich am ersten Tage, da sie die Bretter der Bühne betrat, als ein „Stern“ proklamirt. Sie trat vor das Publikum wie eine Künstlerin von hohem Range, mit einem so natürlichen und unbestreitbaren Talent, daß der ganze Saal seine Bewunderung äußerte und die einflussreichsten und ältesten Kritiker erklärten, noch nie ein solches Debut gesehen zu haben. Ueber zweitausend Personen wohnten der Probe bei. Marie Delna ist eine wasser- und mütterlose Waise, und ihre Großmutter, welche ein Café-Restaurant in Meudon besaß, nahm sie zu sich und ließ ihre Kunden durch sie bedienen. Mehrere von diesen und Touristen hörten sie singen und zeigten sich über ihre Stimme verwundert. Sie erbedeten die Großmutter, ihr Gesangslektionen durch Madame Laborde ertheilen zu lassen, da sie „Gold in ihrer Kehle“ habe. Das Kind machte so rasche Fortschritte, daß sie im letzten Jahre ihr Professor dem Direktor der Opéra Comique, Herrn Carvalho, vorstellte, der ihren Gesang „sublime“ fand und sie nach zwei Monaten unter sehr beschiedenen Bedingungen aufnahm. Zufällig erkrankte Mlle. Galvé, welche die Rolle der Dido in den „Troyens“ geben sollte; Mlle. Delna nahm ihre Stelle ein und zeigte sich gleich bei der ersten Probe als Sängerin von außergewöhnlichem Talent und Temperament. Carvalho übertrug ihr auf das hin sogleich die Rolle, und die Künstler, welche sich für sie interessirten, mieteten ihr mit wahrhaft rührender Sorgfalt ein kleines Zimmer in Paris.

(Französisches Theater in London.) Von den drei verschiedenen französischen Theater-Unternehmungen, die während der gegenwärtigen Saison das Lon-

doner Publikum zu gleicher Zeit zu entzücken bestimmt waren, hat es bereits mit zweien ein jähes Ende genommen. Die „Pantomime“ im Royal-Opern-Theater fand gar keinen Zuspruch und mußte daher gar bald wieder aufgegeben werden. Vor einigen Tagen wurde nun auch plötzlich das Gastspiel Monsieur Coccalet's und seiner Gesellschaft in der Opéra Comique eingestellt, und zwar erst unmittelbar vor Beginn der Vorstellung. „Finanzielle Schwierigkeiten“ zwischen dem Londoner und dem Pariser Intendanten, heißt es, seien der Grund des plötzlichen Zusammenbruchs dieses Unternehmens gewesen. Und so beherrscht denn S. A. S. Bernhardt von nun an ganz unumschränkt das Gebiet des französischen Gastspiels in der englischen Reichshauptstadt.

(Fünzig Mark für einen Schnurrbart) dürfte ein Preis sein, welcher nicht alle Tage gezahlt wird. Diese Summe bot unlängst in einer Wirthschaft in Gießen ein Handelsmann für den Schnurrbart eines anderen dort anwesenden Händlers, und zur Beglaubigung seines Angebotes hinterlegte der Kauflustige die fünfzig Mark bei einem der Gäste. Als der Händler darauf sofort bei einem Barbier der Zerbe seines Antlitzes sich entäußerte, dem Bartliebhaber die Haare übergab und auf Ausföndigung der „Kaufsumme“ bestand, wurde der Einwand gemacht, daß es sich nur um einen Scherz gehandelt habe, und die Auszahlung der fünfzig Mark beanstandet. Der Händler strengte Klage an und erstritt dieser Tage am Amtsgericht in Gießen ein obliegendenes Urtheil. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß ein regelrechter Kauf vorliege, sprach dem Kläger die fünfzig Mark zu und verurtheilte den Beklagten außerdem in die nicht unerheblichen Kosten.

(Verhungert.) Man meldet aus Paris, 6. Juni: In der hiesigen Kunstschule herrscht große Murregung. Ein Schüler dieser Anstalt, der 18jährige Bildhauer Peyre, ist in seinem Manjarbestückchen in der Rue Monge todt gefunden worden. Nach der Aussage des Arztes ist er verhungert.

(Auch ein Genuß.) Prinzipal zum Lehrling, dem beim Rauchen einer Virginia übel geworden: „Warum rauchen Sie aber auch so starke Cigaren, wenn Sie sie nicht vertragen können?“ — Leherlin: „D, man will doch auch das Leben genießen!“

In der elften Stunde.

Roman von Karl Sellmer. Autorisirte Bearbeitung.

28.

Die Ankunft.

— Ich weiß Alles! Niemand bedauert lebhafter, was geschehen ist, als der Baron selbst! Kind, erinnerst Du Dich nicht, was Arthur Melton dachte, als er Dich in Katharine Dalh's Haus antraf? War es erstaunlich, daß Baron Evelyu Dich, die Du allgemein für die Freundin der Schauspielerin gehalten wurdest, als nichts Besseres ansah denn jene? Würde er Dich in ehrbarer Gesellschaft angetroffen haben, er hätte Dir sicherlich niemals Ursache zur Klage gegeben! Kannst Du denn die Sachlage gar nicht begreifen? Der Kreis, in dem Du Dich bewegtest, war derjenige, welcher verdammend auf Dich einwirkte!

Er hielt einen Augenblick inne und fuhr dann fort:

— Ich wiederhole, daß Niemand aufrichtiger alles Geschehene beklagen kann, als Baron Evelyu es thut! Zum Beweise dafür hat er diese lange Reise unternommen, um hier Deine Verzeihung zu ersehen!

Gloria sprach nicht, aber der Vater, der sie noch immer umschlungen hielt, fühlte das Beben, welches ihre Glieder durchlief.

— Ich habe ihm gesagt, fuhr er fort, daß eine mündliche Erklärung zwischen Euch über diesen Punkt nicht nothwendig ist, daß es am besten sei, die Vergangenheit ruhen zu lassen, dergleichen zu thun, als ob dieselbe nie gewesen! Ich habe ihm gesagt, Ihr solltet Euch gegenüber treten, als geschehe dies zum ersten Male! Gloria, überlege es Dir, ist, was ich gesagt habe, nicht gerecht?

— Ja! flüsterte sie kaum verständlich. Ja, ich muß es zugestehen!

— Vergiß nicht, daß er als mein Gast hierher gekommen, und empfangt ihn so, wie dies meiner Tochter geziemt! Du wirst finden, daß er nicht der gleiche Mann sei wie jener, welchen Du in Katharinens Hause kennen gelernt.

— Ich will nicht vergessen, daß er Dein Gast sei, und mir alle Mühe geben, die Freundlichkeit gegen ihn nicht außer Acht zu lassen! entgegnete Gloria mit gefurchter Stirne.

Gemeinsam betraten Vater und Tochter das Haus und das Gemach, in welchem der Baron ungeduldig ihres Kommens harrete.

— Baron Evelyu Lynton, meine Tochter Gloria Helmore!

Der Baron erfaßte die Hand des jungen Mädchens und zog dieselbe an seine Lippen, dieses aber empfand nur Abscheu für den Mann, dessen Gattin sie, wenn Alles nach dem Wunsche des Vaters, in aller kürzester Zeit sein sollte.

Gefährliche Vorbereitungen.

Gloria war nicht weniger als erfreut, da der Baron im Laufe des Abends die Absicht aussprach, nicht nur während dieser einen Nacht, sondern überhaupt auf längere Zeit in Glashill zu bleiben. Trotzdem konnte sie nicht umhin, sich einzugesetzen, daß, wenn sie heute erst seine Bekanntschaft gemacht hätte und nicht frühere Erinnerungen sie gegen ihn eingenommen, keinerlei Ursache bestanden haben würde, welche sie hätte veranlassen können, ihn unangenehm zu finden.

Dem Rathe Helmore's Folge leistend, machte Lynton in Bezug auf die Vergangenheit bei Gloria keinerlei Anspielung; ja er that dergleichen, als ob sie heute zum ersten Male sich sehen würden; sein Wesen ihr gegenüber war so durchaus ehrerbietig, daß sie nicht umhin konnte, zu begreifen, wie viel ihm daran liege, sie zu veranlassen, daß sie den Vorfall in Katharinens Hause vergesse.

Gloria war zu gerecht und im großen Ganzen von zu verjünglicher Natur, als daß sie nicht Alles eingesehen haben würde, was zu seinen Gunsten sprach, und doch war es ihr unmöglich zu vergeffen, wie Evelyu Lynton gegen sie gewesen, konnte sie der Aversion nicht Herr werden, welche sie nun einmal vor ihm empfand.

— Papa, sprach sie an dem Morgen nach seiner Ankunft, sage mir doch, weshalb Baron Evelyu hierher gekommen und warum er länger zu verweilen gedenkt?

— Vermuthlich, weil es ihm behagt, mein Kind, und da er sich auf seinem eigenen Grund und Boden befindet, kann man ihm auch das Bleiben nicht gut verwehren!

— Er sollte aber begreifen, daß seine Gegenwart mir unmöglich angenehm sein kann! Ueberdies wäre es an uns, ihn zum Weiben aufzufordern, und da Du weißt, wie widerwärtig er mir ist, würdest Du dies doch gewiß nicht thun, Väterchen? Er kann Dir kein willkommener Gast sein!

— Warum nicht? Mein liebes Kind, Dein langer Aufenthalt in Innescoold trägt Schuld daran, daß Du von dem Thun und Lassen der Welt absolut keinen Begriff hast, daß Du Dir ganz irrige Vorstellungen machst! Wir sind nun einmal im geselligen Leben keine Heiligen, liebe Gloria! Katharine und ihre Gesellschaft ist es gewesen, welche den Baron veranlaßte, sich so zu benehmen, wie er es gethan! Deine Tugend und Keinheit, mein Kind, tragen Schuld daran, daß er sich jetzt der Vergangenheit schämt — das hat er mir selbst gesagt! Evelyu ist ein grundguter, braver Mensch, alle Leute mögen ihn gerne leiden und jenes Mädchen, dem es gelingt, sich diesen Gatten zu sichern, wird von manchem beneidet werden!

— Möglich! gestand Gloria mit mattem Lächeln zu. Ich würde jedenfalls nicht zu Denjenigen gehören, welche sie beneiden!

— Das wäre eine große Thorheit meinerseits, ein großer Mangel an Weltkenntniß! Höre mich an, Gloria, und laß Dich in mein Vertrauen ziehen! Mein Kampf mit dem Leben ist ein harter gewesen und mehr denn einmal würde ich unterlegen sein ohne die großmüthige Freundschaft des Freiherrn Evelyu von Lynton; in bitterster Nothlage hat er mir stets die rettende Hand entgegengetradt; würde es nun nicht sehr niedrig und häßlich von mir aus- sehen, wenn ich mich undankbar gegen ihn erweise?

— Gewiß! rief Gloria mit Wärme. Ich hab nicht gewußt, daß er Dir beigefanden!

— Natürlich konntest Du es nicht wissen Lieblich; jetzt aber wirst Du begreifen, wie viel mir daran gelegen, daß gerade meine Tochter Evelyu Lynton's vortreffliche Eigenschaften zu würdiger verstehe!

War es das gut gespielte Pathos in seiner Stimme, war es der magnetische Einfluß, dessen Vorhandensein Helmore behauptete — jedenfalls süßte sich Gloria tief bewegt, als sie leise flüsterte:

— Sei überzeugt, Papa, daß ich Alles thun will, was Du begehrt!

— Gott segne Dich, mein Lieblich! sprach Helmore, in dessen Augen es plötzlich feucht schimmerte, indem er seine Tochter an sich zog und zärtlich küßte.

— Ich will mein Möglichstes thun, Papa wiederholte das Mädchen, und es wäre ja Alles leicht gewesen, wenn ich ihn nur niemals in Katharinens Hause begegnete!

— Laß uns jene schwere Zeit vergessen Kind! Und nun, Gloria, habe ich Dir noch Anderes zu sagen; Du weißt, daß Du das einzige Geschöpf auf Erden bist, das meinem Herzen nahe steht, und es soll keinerlei Geheimniß mehr zwischen uns bestehen! Du hast mich vorhin nicht verstanden, als ich sagte, Baron Evelyu haue auf seinem Grund und Boden, und doch ist es so — Du nennst ihn unjener Gast, während in Wirklichkeit wir vielmehr sein Gäste sind!

— Wir, Papa?

— Ja, Kind! Als Evelyu erfuhr, welche Entdeckung ich gemacht, als er hörte, daß ich nach irgend einem stillen Erdenwinkel suche, in den ich mich für eine Zeit lang mit meiner neugefundenen Tochter zurückziehen könne, da sagte er mir, daß Glashill vollkommen zu meiner Verfügung stehe; er wollte kein Wort des Dankes vernehmen und meinte nur, es sei ihm sogar lieb, es geschehe ihm ein Gefallen damit, wenn man das Nest nicht leer stehen lasse; ich konnte sein Anerbieten nicht anschlagen umsoneniger, als er mir längst einen herzlichen, würdevollen und männlichen Entschuldigungsbrief gesandt, in dem er Alles bitter beklagte, was sich in Katharinens Hause zwischen ihm und Dir abgespielt, ich glaube, daß ich den Brief hier habe, und hoffe, daß, wenn Du denselben gelesen, Du Evelyu milde beurtheilen wirst als jetzt!

(Fortsetzung folgt.)